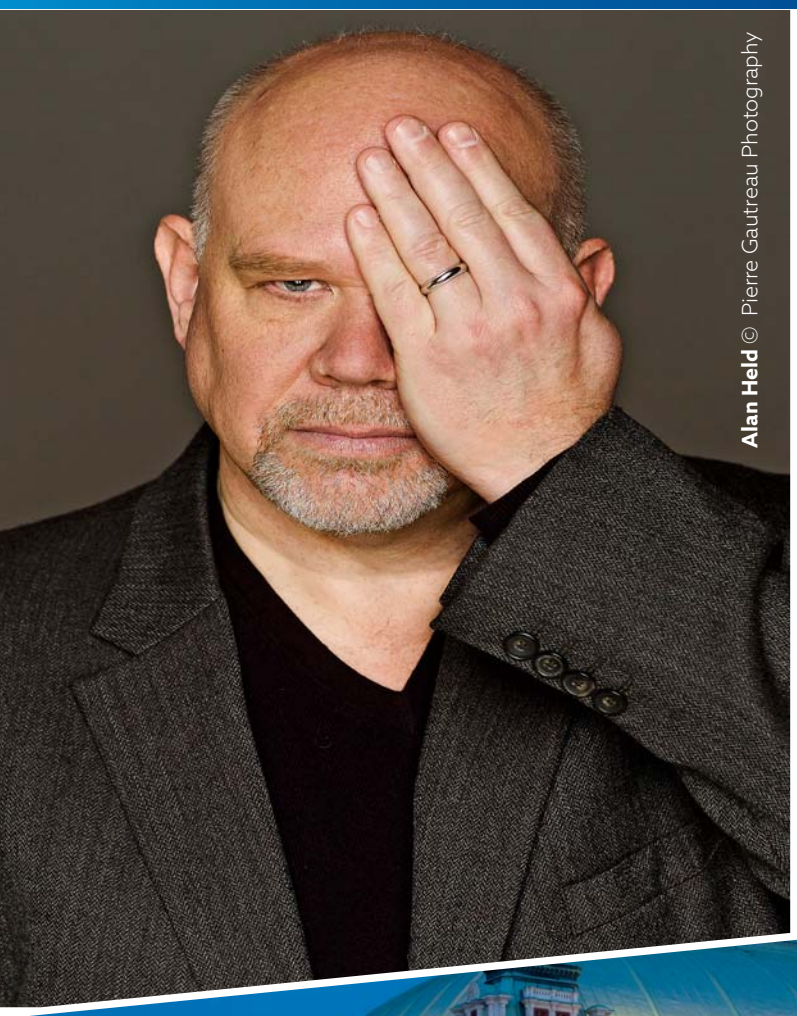
Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

NOVEMBER | 2017



Alan Held © Pierre Gautreau Photography

Jörg Schneider am 11.11. im Gespräch

FRANZ GRUNDHEBER
IM GESPRÄCH

FREUNDE
BENEFIZ ADVENTKONZERT

ALAN HELD
IM PORTRÄT

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 6 **Künstlergespräch KS Franz Grundheber • Sonntag, 10. Dezember**
Die Wozzek-*Premiere am 12. Juni 1987 machte den aus Trier stammenden Künstler schlagartig zum Publikumsliebling.*

Seite 7 **Benefizadventkonzert der FREUNDE • Sonntag 3. Dezember**
Abermals findet unser traditionelles Konzert im wunderbaren Schönbrunner Schlosstheater statt, unser Stargast ist KS Michael Schade.

THEMA

Seite 8 **Zu Gast bei den Royals - Die erste Ballettpremiere der Saison** (VERENA FRANKE)
MacMillan, McGregor, Ashton sind die Namensgeber der Neuproduktion und repräsentieren dieselbe Tradition des Tanzes.

Seite 10 **Der Hirte als Dauergast der musikalischen Bühne** (OSWALD PANAGL)
Viel gibt es zu erfahren über die Bühnenfiguren, aber auch über den Ursprung des Wortes und seine mythologische Bedeutung.

Seite 13 **König Roger von Karol Szymanowski** (RAINHARD WIESINGER)

PORTRAIT

Seite 18 **Alan Held** (RAINHARD WIESINGER)
Der amerikanische Heldenbariton hat bereits in jungen Jahren das sogenannte „schwere" Fach gesungen, mittlerweile gibt er sein Wissen mit Passion an die nächste Sängergeneration weiter.

MEINUNG

Seite 4 Thomas Dänemark, Dominique Meyer

MISTERIOSO

Seite 27

BUCH/CD TIPPS

Seite 28

SERVICETEIL

Seite 20 Spielpläne • Seite 22 Radio-, TV-Programm • Seite 24 Tipps

6 **Franz Grundheber** © Wr. Staatsoper/Zeininger
7 **Michael Schade** © Harald Hoffmann
8 **Keyfoto: Marguerite and Armand**
© Wiener Staatsballett/Ashley Taylor
10 **De Roy: Hirten und Herde vor weiter Seelandschaft**, Ausschnitt Ölgemälde 1807
18 **Alan Held** als Orest in *Elektra*
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Forum

Thomas Dänemark
@ Martin Siebenbrunner

Liebe FREUNDE,
Aus gegebenem Anlass darf ich mich heute an dieser prominenten Stelle an Sie wenden. Es freut mich sehr, dass Ihnen, wie ich zahlreichen Rückmeldungen entnehmen kann, unsere neue *Stretta* gefällt. Umso lauter wird wiederholt der Ruf nach einer zeitgerechten Zustellung. Verständlich, will man doch nichts versäumen. Meist häufen sich die Beschwerden einer verspäteten Zustellung in den Monaten Juni, August und Dezember. Das beruht auf der schlichten Tatsache, dass genau in diesen Monaten Doppelhefte erscheinen. Diese bringen wir naturgemäß später heraus, da sie zwei Monate abdecken müssen. In allen anderen Monaten sind wir bemüht, den strengen Redaktionsschluss vom 10. des Vormonats einzuhalten. Natürlich müssen auch wir manchmal auf Artikel oder Zusagen von unseren „Starsänger Innen“ warten. Die weiteren Schritte (Fahnendruck, Lektorat, 2. Fahnenkorrektur und schließlich der Druck) laufen termingerecht und gut eingespielt.
Doch dann folgt der Postversand. Aus Kostengründen müssen wir die *Stretta* als Massensendung aufgeben, denn der Preisunterschied zu einem zum Posttarif frankierten A4-Kuvert beträgt das Vierfache! Somit darf das jeweilige Zustellpostamt unsere fertige *Stretta* bis zu 5 Werktage liegen lassen. Was also tun? Seitens der Redaktion achten wir ganz genau darauf, dass alle Veranstaltungen inkl. der Opernaufführungen zeitgerecht (meist 2-3 Monate vorher) angekündigt und bestellbar sind. Somit kann niemand eine FREUNDE-Veranstaltung versäumen. Weiters liegen die ersten Exemplare immer schon in der letzten Woche des Vormonats im Büro zur Entnahme auf, und auf unserer neuen Homepage *www.opernfreunde.at* haben Sie ebenfalls die Möglichkeit die aktuelle *Stretta* mit dem Passwort „opernfreunde1975“ online zu lesen und natürlich auch zu bestellen.
In der Hoffnung der oft leider säumigen Post ein Schnippchen schlagen und Ihren Ärger beschwichtigen zu können, verbleibe ich,
Mit freundlichen Grüßen
Ihr *Thomas Dänemark*

Dominique Meyer
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Liebe Opernfreunde!
Geht der Vorhang auf, so ist das Opernglück perfekt: Das Staatsopernorchester, große Sängerinnen und Sänger, Dirigenten – wir alle kennen und genießen die vielen schönen Stunden, manchmal Sternstunden an diesem Haus. Traurig fand ich all die Jahre, dass die Freude des Opernbesuchs nicht schon beim Eintritt in das Haus begann. Ich denke dabei zum Beispiel an das Vestibül, das seit 1955 nicht mehr instandgesetzt wurde: die historischen Wandmalereien und Stuckaturen waren in einem schlechten Zustand, viele Schäden konnten einfach nicht mehr übersehen werden. Ebenso die berühmte Schwind-Loggia und das Schwind-Foyer, die mehr als trostlos wirken. Also habe ich Alarm geschlagen! Ich finde, dass man solche Kulturschätze nicht verkommen lassen darf und dass einem auch die historischen Malereien besonders am Herzen liegen sollten!
Nun wurde das Projekt – dank der Bundestheater-Holding und dem Bundesdenkmalamt – angegangen und im heurigen Sommer und Herbst setzte man das Vestibül instand, nächsten Sommer folgt die Schwind-Loggia bzw. das Schwind-Foyer. Nach Monaten der peniblen und fieberhaften Arbeit ist es endlich soweit: Das Vestibül ist fertig, Malereien und Stuck erstrahlen in einem neuen Glanz. Wie schön, dass die Freude des Opernbesuchs nun bereits im Vestibül beginnt...
Ihr
Dominique Meyer

Tanzlexikon von A bis Z

Amüsantes Interessantes Bekanntes

Von und mit Susanne Kirnbauer-Bundy

Es würde mich freuen, wenn Sie der Inhalt meiner neuen Kolumne manchmal zum Schmunzeln bringt, Sie vielleicht etwas Neues aus der Welt des Tanzes erfahren oder aber vergessen Geglaubtes wieder in Ihrer Erinnerung auftaucht.

Ball Auch heuer werden im Fasching und der Ballsaison die schönsten Bälle Wiens überlaufen sein, und der Wunsch einen Links- oder Rechtswalzer schwungvoll durchzuführen wird wieder einmal nur in den Morgenstunden möglich sein. Der Wiener Opernball, als Höhepunkt der Ballsaison, wird traditionell u.a. vom Wiener Staatsballett eröffnet werden. Besonders schön und bezaubernd sind da vor allem die Ballerinen, die scheinbar schwerelos diese Einlage tanzen. Etliche Kavaliere warten deshalb nach ihrer Darbietung schon sehnsüchtig und ungeduldig darauf, einmal privat mit einer Tänzerin ein paar Walzerrunden zu drehen. Manche dieser Verehrer verlässt kurz davor allerdings der Mut, doch keine Sorge, die Tänzerinnen „dirigieren" und führen (relativ männlich!) den Partner ziemlich sicher durchs Getümmel! Aus eigener Erfahrung, durfte auch ich, nach gelungenem Parcours, in strahlende Männeraugen blicken. Glückselig sind jene Damen, die es schaffen, einen Balletttänzer als Tanzpartner zu bekommen, denn auch Tänzerinnen wissen, was eine gute Führung bedeutet, und schätzen dies sehr. Danke „meine" Herren Kollegen, nochmals und im Nachhinein!

Ballerina/o Jeder kennt diesen Begriff, viele Mädchen träumen davon (manche Mütter auch). Die meisten erreichen ihr Ziel, wenn sie verstehen, dass viel Fleiß, Ausdauer und vor allem Liebe und Leidenschaft zu diesem oft nicht einfachen Beruf gehört. Ich empfand meine Zeit als Tänzerin nicht als Beruf sondern als Berufung und denke sehr dankbar zurück.

Baby Auch Tänzerinnen wollen sich gerne den Wunsch erfüllen, Mutter zu werden. Den richtigen Zeitpunkt zu wählen ist natürlich völlig individuell. Manchmal abhängig von den Karrierevorstellungen, manchmal „einfach" neben einem anstrengenden, fordernden Beruf auch für ein Kind da zu sein und Familienleben zu genießen. Gerade eben ist im Wiener Staatsballett die „Zeit der Mütter" ausgebrochen, und wie auch schon zu meiner Zeit, ist das anscheinend ansteckend, denn nur eine Mama gab es nie... bald fielen mehrere Tänzerinnen aus. Die Doppelbelastung zu meistern, wie alle arbeitenden Mütter, ist uns damals allen gelungen und wird auch jetzt mit viel Geduld und erlernter Disziplin gelingen. Der Gedanke, länger als drei Tage nicht zu trainieren, vielmehr mindestens fünf Monate auszusetzen, war für mich damals ein unvorstellbarer Gedanke, die Sorge nicht wieder in Form zu kommen groß. Dass es nach der Geburt schneller und besser aufwärts ging, als ich dachte, war neben einer größeren Ballettschuhnummer und einer besseren Extension ein unerwarteter Effekt, ebenso wie die Tatsache, mein Wunschgewicht wieder erreicht zu haben.

Balanchine George gehört zu den bedeutendsten Choreographen-Persönlichkeiten der Ballettgeschichte. Er ist Meister der handlungslosen konzertanten Ballette, geprägt vom Neoklassizismus. Aus seinem unglaublich großen Oeuvre seien nur einige genannt, vor allem jene, die in Wien zu Zeiten des Wiener Staatsopernballetts gezeigt wurden und manche, die auch jetzt noch im Repertoire des Wiener Staatsballetts sind: Wie zum Beispiel *Symphonie in C (Palais de crystal), Apollon musagète, La Valse, Serenade, Divertimento, Jewels*. Der Balanchine Trust ist sehr wählerisch mit der Vergabe seiner Werke, sodass sich jede Ballettkompanie glücklich schätzen kann, wenigstens einige seiner Ballette im Spielplan zu haben. Er hatte, trotz der Arbeit und seiner Phantasie bei neuen Schöpfungen, Zeit und Lust fünf seiner Ballerinen zu heiraten!

Ballon ist das, was wir an unseren männlichen Kollegen besonders schätzen und bewundern: die Fähigkeit eines Tänzers, während eines Sprungs den Eindruck zu erwecken, als stünde er einen Augenblick lang in der Luft still...also die generelle Bezeichnung der Sprungelastizität. Rudolf Nurejew führte uns das im 3. Akt von *Schwanensee* bei der Coda bewundernswert vor. Dem Publikum und uns Tänzern auf der Bühne blieb fast der Atem weg, sicher auch für die Fans ein unvergesslicher Moment!

Bis zur nächsten *Stretta*, wenn es wieder heißt:
Amüsantes Interessantes Bekanntes.

Künstlergespräch mit *KS Franz Grundheber*

© NDR Kultur

So. 10.12.2017, 11.00 Uhr
Haus der Musik
Moderation: Oswald Panagl

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste)
Karten ab 21.11. im FREUNDE-Büro

Mit dem Wozzek wurde er zum Publikumsliebling, dabei war er ursprünglich für diese Produktion gar nicht vorgesehen, da die Deutsche Grammophon den viel bekannteren Hermann Prey favorisierte, bis Claudio Abbado allerdings seinen Wunschkandidaten durchsetzte. Debütiert hatte der Künstler im Haus am Ring bereits 1976 als Mozarts Figaro. Auftritte in den Rollen der Bösewichter (*Les Contes d'Hoffmann*) und der Heerrufer (*Lohengrin*) folgten. Nach der denkwürdigen Premiere von Alban Bergs bekanntester Oper folgte eine enge Zusammenarbeit mit der Wiener Staatsoper, deren Ehrenmitglied Franz Grundheber seit 2010 ist. Dabei begeisterte er in so unterschiedlichen Rollen wie Verdis Amonasro und Rigoletto, Wagners Fliegendem Holländer und Amfortas, Schönbergs Moses, Richard Strauss' Barak und Hindemiths Cardillac.

Das Opernhaus Hamburg ist untrennbar mit Franz Grundhebers Karriere verbunden, wobei sein Weg auf die Opernbühne nicht von vornherein vorgezeichnet war. Nach der Matura verpflichtete er sich erst einmal für drei Jahre bei der Luftwaffe der Bundeswehr, die ihn in Hamburg stationierte. Nachdem er dort, aber auch in den USA an der Indiana University in Bloomington bei Margret Harshaw, studiert hatte, erhielt er 1966 in der Hansestadt sein erstes Engagement. Im Laufe seiner Karriere sang er in Hamburg rund 150 verschiedene Rollen und wirkte in zehn Uraufführungen mit.
Es sind zwei Aspekte, die Franz Grundhebers Karriere von denen zahlreicher Kollegen unterscheiden: Er hat international sowohl im deutschen als auch im italienischen Fach Karriere gemacht. Außerdem bewahrte er seine stimmlichen Qualitäten geradezu unvermindert über einen Zeitraum, der nicht nur im heutigen schnelllebigen Opernbetrieb beinahe unglaublich anmutet. So dürfte Franz Grundheber vielleicht der einzige Künstler sein, der im Jahr seines 80. Geburtstages nochmals als Barak in Richard Strauss' *Frau ohne Schatten* brillierte! **rw**

Salon Opéra zu
Lulu

Fr. 1.12.2017, 16.00 Uhr
Hotel Bristol
Moderation: Thomas Dänemark

FREUNDE-Spezialpreis: € 39,–

Salon Opéra *Lulu*

Willy Deckers psychologisch packende Inszenierung hatte eigentlich bereits im Jahr 2000 Premiere, doch zum ersten Mal in der Geschichte der Wiener Staatsoper wird man das von Alban Berg unvollständig hinterlassene Stück in der von Friedrich Cerha vervollständigten Fassung erleben können, die 1979 von Pierre Boulez uraufgeführt wurde.

Der zweite Salon Opéra dieser Spielzeit wird also sicherlich der bisher dissonanzenreichste werden. **rw**

Alban Berg: Lulu
Dirigent: Ingo Metzmacher
Agneta Eichenholz, Angela Denoke, Bo Skovhus, Herbert Lippert, Franz Grundheber
3., 6., 9., 12., 15. Dezember 2017

FREUNDE Benefizadventkonzert

Unseren Stargast, **KS Michael Schade,** braucht man den FREUNDEN eigentlich nicht mehr wirklich vorzustellen. Einer der international führenden Tenöre seiner Generation kehrt er doch immer wieder besonders gerne in seine Wahlheimat Wien zurück. Seit 2014 ist er außerdem Künstlerischer Leiter der Internationalen Barocktage Stift Melk (FREUNDE-Arrangement in Planung!). Die Förderung der jungen Sänger- und Musikergeneration liegt ihm besonders am Herzen. Ein idealer Patron also für unser Benefizadventkonzert, bei dem auch heuer wieder **Absolventen der Universität für Musik und darstellende Kunst (mdw)** im Mittelpunkt stehen. Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien begründete 1817 eine „Singschule" des österreichischen Kaiserreiches, die zur Keimzelle für die heutige mdw wurde, die mit über 3000 Studierenden die größte Musikhochschule der Welt ist. Entdecken Sie die Stars von morgen: ob Instrumentalisten oder Sänger aus der Klasse von **KS Edith Lienbacher**. Sie gibt ihr Können und Wissen mit Passion weiter und unterrichtet am Institut für Gesang- und Musiktheater. Ihren Enthusiasmus bringt sie auch als unser Vorstandsmitglied ein, nicht zuletzt bei der Organisation dieses Konzerts - ein großes Dankeschön dafür!

Bereits im Frühjahr haben wir € 4.000 als **Soforthilfe an die Familie von Max Kapaun (3 Jahre)** überwiesen. Wie sein jüngerer Bruder leidet Max an septischer Granulomatose, einer seltenen Erbkrankheit bei der die weißen Blutkörperchen ihren Beitrag zur Immunabwehr nicht erfüllen. Im Anschluss an herkömmliche Therapien benötigt der Patient eine Stammzellenransplantation. Durchführung und Abwicklung erfolgt durch Organisationen, die keine öffentlichen Gelder erhalten und auf Spenden angewiesen sind.

Unterstützen Sie daher bitte dieses Projekt durch Ihren Kartenkauf und genießen Sie das prachtvolle Ambiente des Schönbrunner Schlosstheaters. Vor Beginn und in der Pause gibt es kulinarischen Köstlichkeiten (Punsch und Weihnachtsbäckerei) und Weihnachtliches mit einem Blechbläserensemble.

© mdw Martin Morawek

© Harald Hoffmann

So. 3.12.2017, 19.00 Uhr
Schlosstheater Schönbrunn
Moderation: Thomas Dänemark

KS Michael Schade

StudentInnen der
Musikuniversität Wien

Am Klavier: Kristin Okerlund
sowie Korrepetitoren der mdw

Karten
€ 80 / 60 / 40 / 20
Karten ab 21.11. im FREUNDE-Büro

Spendenkonten

Leukämie- und Kinderkrebshilfe
Osttirol
https://kinderkrebshilfe-osttirol.info/
IBAN AT08 2050 7000 0183 2989)

Geben für Leben
www.gebenfuerleben.at
IBAN AT39 2060 7001 0006 4898)

Alle Infos zum Thema
Stammzellenspenden
finden Sie auf dieser Seite
der MedUni-Wien:
www.stammzellenspende.cc

Zu Gast bei den Royals

VON VERENA FRANKE

Liudmila Konovalova und Jakob Feyferlik in (und als) Marguerite and Armand
© Wiener Staatsballett/Ashley Taylor

Alicia Markowa und Margot Fonteyn - oder auch Rudolf Nurejew und Carlos Acosta: Sie sind die großen Namen der Ballettwelt. Was sie verbindet, ist das Royal Ballet in London. Es gehört seit seiner Gründung 1956 durch Dame Ninette de Valois zu den wichtigsten Ballettensembles weltweit. Staatsopernballettchef Manuel Legris bringt nun mit der jüngsten Premiere einen Abend voller englischer Choreografie und Eleganz, wenn auch mit sehr unterschiedlichen Stilen: Kenneth MacMillans *Concerto*, EDEN| EDEN von Wayne McGregor sowie Frederick Ashtons *Marguerite and Armand*.

Der Ballettabend startet mit Kenneth MacMillans *Concerto*. Er ist bekannt dafür, den Idealen des klassischen Balletts treu geblieben zu sein, und dennoch die Formen der starren Tradition zu erweitern, neue Bewegungen in Richtung moderne Realität zu kreieren. MacMillan (1929 bis 1992) wurde in Dunfermline (Schottland) als Sohn eines Bergarbeiters geboren, verließ mit 14 Jahren die Schule, um in London heimlich Ballettunterricht zu nehmen. Er studierte an der Sadler‘s Wells School und begann seine Karriere als Tänzer und als Choreograf. Seiner ersten professionellen Arbeit *Danses Concertantes* (1955) folgten Stücke wie *Solitaire* (1956), das das Stuttgarter Ballett übernahm. Damit wurde er auch in Deutschland bekannt. Erfolge feierte er mit seiner Choreografie von *Romeo und Julia*, die bei der Premiere 1965 von Rudolf Nurejew und Margot Fonteyn getanzt wurde. Die TV-Fassung dieser Produktion wurde in ganz Europa, auch in Österreich, ausgestrahlt. In den 1970er Jahren entstanden *Anastasia*, *Dornröschen*, *Manon* und *Mayerling* (zur Musik von Liszt). Unter dem Titel *Different Drummer* kreierte er eine Tanzfassung von Büchners *Woyzeck* zur Musik von Anton Webern und Arnold Schönberg. Es folgte *The Prince of the Pagodas* zur Musik von Benjamin Britten und *Winter Dreams* nach Tschechows *Drei Schwestern*. Von 1966 bis 1969 war MacMillan Ballett-Chef der Deutschen Oper Berlin, ab 1970 wirkte er nach dem Rücktritt von Frederick Ashton als Direktor des Royal Ballet und ab Ende der 70er Jahre als dessen Chef-Choreograf. Er war auch einer der ersten, der politische Themen zu Tanzstücken verarbeitete: Etwa in *Valley of Shadows* (1983) nach *Die Gärten der Finzi-Contini* von Giorgio Bassani wagte er sich an die Themen Judenverfolgung und KZ-Folter heran. 1992 verstarb der britische Choreograf während einer Aufführung seines *Mayerling*.
Die Wiener Staatsoper zeigt eines seiner frühen Werke: Das handlungslose *Concerto* wurde 1966 an der Deutschen Oper am Rhein uraufgeführt, in dem MacMillan das *Zweite Klavierkonzert* Dmitri Schostakowitschs choreografierte.

Die Choreografie huldigt dem klassischen Ballett und verschmilzt mit den scharfen Rhythmen und melodiösen Bögen der Partitur. Kritiker der Premiere meinten, dass das Bewegungsrepertoire die Musik visuell umzusetzen vermag – besonders in den Solopartien. Weniger positiv wurden die Tutti-Tanzstellen aufgenommen, die als Kulisse der Solisten bezeichnet wurden. Der Einfluss Frederick Ashtons ist klar erkennbar, und so trifft es sich, sicherlich nicht zufällig, dass der Ashton-Klassiker *Marguerite and Armand* ebenfalls auf dem Programm des Ballettabends an der Staatsoper steht.

Frederick Ashton gilt heute als einer der größten englischen Tanzschaffenden: Der 1904 in Ecuador geborene Tänzer und Choreograf war Schüler von Léonide Massine und Marie Rambert - es war übrigens ein Auftritt Anna Pawlowas, der 1917 seine Liebe zum Tanz erweckte. Ab 1935 arbeitete er als Chefchoreograf beim Vic Well's Ballet, dem späteren Royal Ballet, dessen Leitung Ashton 1965 von Ninette de Valois übernahm und bis 1970 innehatte. Er starb zurückgezogen 1988 in England. Zu den bekanntesten Balletten, die er zu einem großen Teil Dame Margot Fonteyn an den Leib choreographierte, zählen etwa *Le baiser de la fée, Cinderella, Sylvia, Romeo and Juliet, Ondine, Enigma variations* und *Marguerite and Armand*. *Marguerite and Armand* – 1963 für das Royal Ballet in der Musik von Franz Liszts *Klaviersonate in b-Moll* kreiert – basiert auf dem Roman *Die Kameliendame* von Alexandre Dumas Sohn – vielen durch Verdis Oper *La traviata* bekannt. Ashton schuf dieses Ballett erstrangig für Dame Margot Fonteyn, Rudolf Nurejew war erst kürzlich nach London gekommen. Augenzeugen der Premiere berichteten von einem tosenden Erfolg, der anhaltende Schlussapplaus holte das Tanzpaar 21 Mal vor den Vorhang. Fonteyn galt als Ashtons Muse, sie wiederum war beeindruckt von seinem kreativen Schaffen: „Ashtons Musikalität ist von einer besonderen Art, die nicht so sehr auf den mathematischen Aspekt jeden Taktes beschränkt ist (der ihn eigentlich eher langweilte), sondern mehr auf die Linie, die Farbe und die Gesamtbedeutung des Werks eingeht", sagte Fonteyn einmal. *Marguerite and Armand* war lange Zeit nach Fonteyn und Nurejew für weitere Wiederaufnahmen in neuer Besetzung gesperrt, bis die Erben des 1988 verstorbenen Choreografen diese für Sylvie Guillem freigaben. Erst im Jahr 2000 brachte Guillem ihre Version der Marguerite auf die Bühne.

Diesen beiden Klassikern stellt der Staatsballettchef Legris EDEN|EDEN von Wayne McGregor gegenüber. Der 1970 in Stockport Geborene wurde durch John Travolta zum Tanzen inspiriert, er kreiert sozusagen Ballett für die Generation Spielkonsole. 1993 gründete er seine Kompanie Random Dance, erarbeitete Werke für das Pariser Opernballett und das New York City Ballet, wie auch für *Harry Potter*-Filme und Musikvideos von Radiohead. Oft als Rockstar des Balletts bezeichnet, ist es sein Hauptanliegen, den Tanz als Ausdruck unserer Zeit zu hinterfragen. McGregors Stücke sind Forschungsprojekte, in denen er Themen aus der Robotik, Genetik sowie den Kognitions- und Humanwissenschaften verarbeitet. Zu Steve Reichs *Three Tales* in EDEN|EDEN zeigt der Tanzschaffende einen künstlichen Paradiesgarten mit Cyborgs, also Mischwesen aus Menschen und Maschinen, sowie Klonen. Ein starker choreografischer Gegensatz zu den beiden anderen Ballettklassikern, der aber den programmatischen Bogen des Abends schließt: Seit 2006 ist McGregor Resident Choreographer des Royal Ballet.//

Kenneth MacMillan
Concerto
Musik: Dmitri Schostakowitsch

I. Satz (Solopaar):
Nikisha Fogo, Denys Cherevychko

II. Satz (Solopaar):
Nina Poláková, Roman Lazik

III. Satz (Solistin): Alice Firenze

Wayne McGregor
EDEN|EDEN
Musik: Steve Reich

Frederick Ashton
Marguerite and Armand
Musik: Franz Liszt

Marguerite: Liudmila Konovalova
Armand: Jakob Feyferlik

Premiere
Di. 31.10.2017, 19.00 Uhr

Reprisen
3., 6., 10.11.2017,
8., 9., 12.6.2018

DER HIRTE

...als Dauergast der musikalischen Bühne

VON OSWALD PANAGL

»È la solita storia del pastore...«

I. Der Befund der Sprache

Das Wort *Hirt(e)* ist geradezu ein verbales Leitfossil der germanischen Sprachen bis zurück zum Gotischen der Wulfila-Bibel. Die dort belegte Form *haírdeis* macht die Nähe des Ausdrucks zum deutschen Wort *Herde* besonders deutlich: Der Hüter und seine Schutzbefohlenen, der Sorgende und die Objekte seiner Fürsorge sind sprachlich ebenso wie real fest aneinander gebunden. Die österreichische Dialektform *Hiata(bua)* nivelliert sogar die lautlichen Unterschiede und lässt den Hirten mit dem Hüter phonetisch verschmelzen! Englisch *shepherd* als umfassende Bezeichnung dieses Berufs, die ebenso für den Schaf- und Ziegenhirten, wie für den Hüter von Rindern und Pferden gilt, erweist untrüglich die Dominanz der Schafherden im Verbund des Weideviehs. Das ist in den nördlichen Regionen Europas kein Wunder, da das Schaf neben dem schmackhaften Fleisch auch Wolle als Schutz gegen die Kälte liefert und mit dem Fett sogar der Kosmetik dient (Lanolin!). Das lateinische Vokabel *pastor*, in einigen deutschen Fremdwörtern gegenwärtig, ist ein ‚Täternomen' zum Verbum *pascere* „nähren, füttern": bei dieser Wortbildung wird also die Verantwortung des Hirten für das leibliche Wohl der Herdentiere besonders hervorgekehrt.

II. Schon die alten Griechen...

Auf dem Feld der hellenischen Kultur hat der Sinnbezirk von Hirt und Herde schon früh eine auch geistesgeschichtlich wichtige Rolle gespielt, was im mediterranen Bereich des Peloponnes bis heute fortwirkt. Die prominente Bedeutung dieses semantischen Tandems spiegelt sich auch in Aspekten und Facetten der griechischen Mythologie wider. So muss etwa Apollon als Sühne für einen begangenen Frevel die Fron eines Hirten ableisten. Und von Hermes, dem Götterboten, dem Schutzpatron der Kaufleute wie auch der Diebe (!), dem Geleiter der Seelen in die Unterwelt – und letztlich auch dem Namenstifter der Hermetik – wird erzählt, er habe bereits als Wickelkind seinem Halbbruder Apollon eine Rinderherde entwendet. Aber seine Nähe zum pastoralen Milieu zeigt sich auch in positiven Eigenschaften: so sorgt er für die Fruchtbarkeit und das Gedeihen des Viehs, weshalb er im Kult als Weidegott verehrt wird.

Ein weiteres Wesensmerkmal geht aus bildlichen Darstellungen hervor: Hermes trägt nicht selten einen Widder auf den Schultern und wird damit zum „guten Hirten", was auf die christliche Religion und ihre Symbolik sowie Metaphorik vorausdeutet. Christus bezeichnet sich mehrmals im Neuen Testament selbst als guten Hirten, der seine Lämmer weidet, ja sogar sein Leben für die Herde hingibt. Ich nenne bloß Lukas 15,4 : „Wer von euch, der hundert Schafe hat und eines davon verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?" Und in einer vielzitierten Rede (Johannes 10,14) verkündet Jesus: „Ich bin der gute Hirt, ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, so wie mich meinen Vater kennt und ich den Vater kenne, und ich gebe mein Leben für die Schafe."

Metastasio *Endimione* - Bild aus dem Textbuch, Paris 1781, Quelle: de.wikipedia.org

Hermes Kriophoros
spätrömische Marmorkopie des Kriophoros von Kalamis, Museo Barracco, Rom, Quelle: de-wikipedia.org

Aus einem anderen sakralen Blickwinkel erscheint der Erlöser im christlichen Glauben als das „Lamm Gottes", im Gebet *Agnus Dei* sogar im Ordinarium der Messe mit ihren vielfältigen Vertonungen. Dieser Wortlaut entstammt gleichfalls dem Johannesevangelium (Johannes 1,29): Denn Johannes der Täufer ruft beim Erscheinen von Jesus aus: „Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt!" Die neuere Theologie geht von einem Doppelsinn des Wortes aus, in dem auch die Lesart „Gottesknecht" mitschwinge. Besonders sticht aber die Bezeichnung Christi als Lamm in der Apokalypse hervor, was den Musikfreunden nicht zuletzt aus Franz Schmidts Oratorium *Das Buch mit den sieben Siegeln* wohlvertraut ist. An zahlreichen Stellen der *Geheimen Offenbarung* wird mit dem Leitwort zugleich das Wesen des Gottessohns als Erlöser, als opferbereites Wesen und als Inbegriff der Unschuld versinnbildlicht.

III. Pastorala Opernmotive und Instrumentalsätze

In den musikalischen Bühnenwerken der Barockzeit sowie der Vor- und Frühklassik begegnen unsHirten vor allem im Milieu der antiken Sagenwelt als bevorzugte Figuren der Opernlibretti. Ich nenne als herausragendes Beispiel den schönen Schafhüter Endymion, in den sich die Göttin Artemis ‚unsterblich verliebt' und ihn stets zur Nachtzeit in seiner Berghöhle besucht. Der auf diese Weise beglückte irdische Liebhaber erfleht vom Göttervater Zeus daher dauernden Schlaf und ewige Jugend. Beginnend mit einem *Endimione* von G. Tricarico (1655) haben nicht weniger als 14 Komponisten bis zum Jahr 1807 dieses Sujet ‚veropert': Unter ihnen finden sich so bekannte Musiker wie Alessandro Scarlatti, Johann Christian Bach und Michael Haydn. Sogar Richard Strauss hat in seinen späten Jahren Interesse an diesem bukolischen Stoff gezeigt, ohne freilich sein vages Vorhaben musikalisch umzusetzen.
Apropos, die als Bildungsvokabel geläufige *Bukolik* leitet sich von einem griechischen Wort für den (Rinder) Hirten her und hat in der Antike einer ganzen Textsorte ihren Namen geliefert.

In den *Idyllen*, die sich aus der ursprünglichen Bedeutung „(kleine) Bilder" zum modernen Ausdruck für eine ungestörte friedliche Abgeschiedenheit entwickelt haben, führten griechische und lateinische Autoren wie Theokrit und Vergil anschauliche Szenen aus dem ländlichen Ambiente vor. Ihre Protagonisten, die Hirten also, konversieren dabei in freier Natur über die Vorzüge ihres Lebens, wobei neben dem friedlichen Gedankenaustausch auch Verbalinjurien zwischen Rivalen nicht selten vorkommen. In diesem Kontext erfährt auch der Ortsname *Arkadien* einen semantischen Wandel. Ursprünglich einer abgelegenen Region im Inneren des Peloponnes vorbehalten, bewirkt ihre geschützte geographische Binnenlage die Konnotation von Ruhe, Beschaulichkeit und ungestörtem Befinden. Eine solche ‚Idyllik' ließ diesen Landstrich als eine gemütliche Ruhezone begreifen und zum Inbegriff von pastoraler Eintracht und Friedfertigkeit werden.

Ein kurzer Blick in den Konzertsaal zeigt uns *Pastorale* als mehrfach besetzten Terminus. Letztlich auf Gesang und Spiel der Hirten im Stall von Bethlehem bezogen, begegnet und der Ausdruck für Schlusssätze von Concerti grossi (z.B. Corelli) und geht eine enge Verbindung zum Weihnachtsfest ein, die in den Oratorien von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach gipfelt.

Als Quintessenz des orchestralen Genres gilt Ludwig van Beethovens op. 68 (1808), jene 6. Symphonie also, die der Komponist schon in seinem Skizzenbuch als „Sinfonia caracteristica oder Erinnerung an das Landleben" apostrophierte, um später nachdrücklich vor einer allzu detailfreudigen programmatischen Ausdeutung zu warnen: „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei".

Jean-Baptiste De Roy (1759 - 1839)
Hirten und Herde vor weiter Seelandschaft,
Ausschnitt aus dem Ölgemälde von 1807,
Quelle: commons.wikimedia.org

IV. Vom frühen Wagner zum späten Strauss: Ein Jahrhundert Operngeschichte wird ‚pastoral' gesichtet

Mein Vorhaben, die Rolle(n) von Hirten im Musiktheater des 19. und 20. Jahrhunderts darzustellen, muss zwangsläufig fragmentiert, selektiv und exemplarisch ausfallen. Eine tiefschürfende und umfassende Behandlung des überreichen Gegenstands würde wohl ein ganzes Buch füllen, aber jedenfalls die Grenzen eines Essays sprengen. Meine Auswahl fällt recht subjektiv aus, vor allem den Assoziationen folgend, die sich bei mir in den vergangenen Jahren aus Hörerfahrung und über das Studium von Libretti und Partituren eingestellt haben. Wer also ein persönlich bevorzugtes Werk vermisst, der sei schon vorweg um freundliche Nachsicht gebeten und auf enzyklopädische Darstellungen verwiesen. Unter den zahlreichen möglichen Parametern der Reihenfolge wähle ich den chronologischen Aspekt, bei dem die wechselnden Facetten und Aufschlusswerte der pastoralen Figur(en) meines Erachtens am deutlichsten hervortreten.

Ich beginne meinen Streifzug durch insgesamt neun Opernwerke mit Richard Wagners *Tannhäuser* (1845,1861), in dessen erstem Akt nach dem abrupten Übergang vom Venusberg in „ein schönes Tal" ein junger Hirt seine Empfindungen liedhaft kundgibt: „Frau Holda kam aus dem Berg hervor, zu ziehn durch Fluren und Auen, gar süßen Klang vernahm da mein Ohr, mein Auge begehrte zu schauen. Da träumt' ich manchen holden Traum, und als mein Aug' erschlossen kaum, da strahlte warm die Sonnen, der Mai, der Mai war kommen." Vielleicht verbirgt sich in diesem Text mehr als bloß unschuldige Lebensfreude. Die Ambivalenz der „Frau Holda", die bekanntlich mit Venus identisch ist, die auf das Gemüt des Knaben nachhaltig einwirkt, lässt vielleicht an die Titelfigur denken, die vor „Monden" oder Jahren in das künstliche Paradies eingedrungen ist. Sollte der naive Hirte in seinem späteren Leben vielleicht selbst zum Kandidaten sinnlicher Versuchung und einer unerhörten Erweiterung seines Bewusstseins werden? Die gleichzeitige Bühnenpräsenz der beiden Personen und die Botschaft an die Pilger „Glück auf nach Rom! Betet für meine arme Seele!", in der gleichsam die Bußfahrt Tannhäusers vorweggenommen wird, scheint solche Gedanken nahezulegen.

In der „Handlung in drei Aufzügen" *Tristan und Isolde* (1859, uraufgeführt 1865) finden wir einen Hirten zu Beginn des dritten Aufzugs im Dialog mit Kurwenal. Als bodenständiger Hüter der Herden vertritt er in Person die Heimat Tristans, den die äußerliche Geborgenheit freilich nicht vor Liebesqualen und Todessehnsucht schützt. Der Hirte ist um das Wohl seines Herrn empathisch besorgt und zeigt als ein Herold auf seinem Instrument (im Orchester dem Englischhorn) an, ob das rettende Schiff mit Isolde sichtbar wird: „Öd und leer das Meer" gegenüber „eine andere Weise hörtest du dann, so lustig als ich sie nur kann." In einer Mischung aus Botenbericht und Mauerschau kündigt er später ein zweites Schiff mit König Marke an Bord an. Der Hirte fungiert hier also als ein loyaler Späher, dessen ‚Röntgenblick' die Vorgänge wahrnimmt und klanglich umsetzt. In Heiner Müllers Bayreuther Inszenierung (1993) erschien die Figur als blinder alter Mann mit dunklen Brillen und verkörperte so die Vergeblichkeit allen Wollens und rettungslose Katastrophe. //

Passend zur Advent-, Weihnachtszeit werden Sie die Fortsetzung (mit Werken ab der Wende des 20. Jahrhunderts, darunter auch die titelgebende Arlesiana *von Francesco Cilea) im 2. Teil dieses Artikels in der nächsten Ausgabe finden.*

König Roger
dionysische Hirten auf Sizilien

VON RAINHARD WIESINGER

Polen als Heimatland von Komponisten klassischer Musik assoziiert man zunächst mit dem schon zu Lebzeiten in Westeuropa berühmten Frédéric Chopin, Interessenten zeitgenössischer Musik kennen natürlich auch den Namen Krzysztof Penderecki (*1933). Dass es mit dem 1882 in Galizien geborenen Karol Szymanowski auch einen Zeitgenossen Richard Strauss' gab, ist dagegen weit weniger bekannt. Dabei sind auch im Wiener Konzertleben Szymanowskis Instrumentalwerke immer wieder zu hören, kein geringerer als Pierre Boulez dirigierte vor einigen Jahren bei einem Philharmonischen das zweite Violinkonzert. Abgesehen von der heutigen Rezeption seiner Werke, hatte der Komponist auch einen biographischen Bezug zu Wien, doch dazu später.

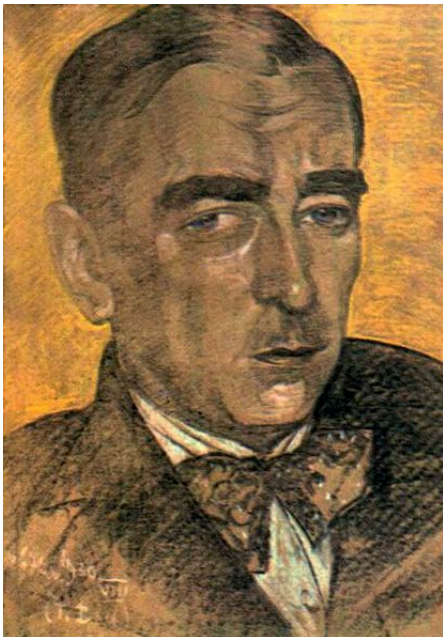
Szymanowskis Laufbahn als Komponist begann sich früh abzuzeichnen: Auch wenn viele Kinder schon deutlich früher als mit sieben Jahren beginnen, Klavier zu spielen, so wagte der junge Musiker bereits mit zwölf Jahren seinen ersten Kompositionsversuch. Nach der Matura schrieb er sich an der Musikakademie ein und schloss sich in Folge einer Gruppe junger, progressiver polnischer Komponisten an.

Am 6. Februar 1906 wurde die Konzertouvertüre op. 12 uraufgeführt. 1909 brachte er bereits seine 2. Sinfonie zu Papier und konnte sich über öffentliche Anerkennung in Form von Preisen freuen.

Zwischen den für seine Oper *König Roger* (UA 1926) wichtigen Reisen nach Italien (1909 und 1910) sowie Nordafrika (1914) wohnte der Komponist 1911 und 1912 hauptsächlich in Wien. Dieser Aufenthalt hatte auch auf geschäftlicher Ebene positive Auswirkungen: Durch das Fehlen eines polnischen Musikverlages von internationaler Bedeutung, sah sich Szymanowski gezwungen, einen Verlag für seine Musik im Ausland zu finden.

Dank seines Mäzens, des Fürsten Wladislaw Lubomirski, der in Wien über gute Kontakte verfügte, kam es am 18. Januar 1912, im Großen Musikvereinssaal, zu einem der Musik von Szymanowski gewidmeten Konzert, das seine 2. Symphonie op. 19, aber auch eine Klaviersonate, in der Interpretation Artur Rubinsteins, umfasste. Emil Hertzka, der Leiter der weltberühmten Universal-Edition, war von der Qualität der Werke überzeugt und bot dem damals 30-Jährigen einen 10-Jahresvertrag an.

Karol Szymanowski, Portrait aus dem Jahr 1930 von Stanisław Ignacy Witkiewicz
Quelle: *commons.wikimedia.org*



Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Sommer 1914 kehrte Szymanowski in seinen Geburtsort zurück, wo er bis zur Zerstörung seines Elternhauses 1917 blieb.

Zwei Jahre später war er zu einem europaweit gespielten Komponisten aufgestiegen und ließ sich in Warschau nieder, wo man ihn 1927 zum Direktor der Musikakademie ernannte. In seinem Amt bemühte er sich nun um eine Reform der musikalischen Ausbildung und geriet dabei in Konflikt mit konservativen Dozenten, was am Ende in seiner Entlassung mündete. Allerdings kehrte er bald an die Institution zurück, genauer gesagt als deren Rektor, als man sie zu einer Musikhochschule umstrukturierte. Gesundheitliche Probleme zwangen ihn 1932 das Amt niederzulegen. Sein kompositorisches Schaffen in diesem Jahr umfasst das 2. Violinkonzert sowie die 4. Sinfonie *Sinfonia Concertante*. Finanzielle Probleme zwangen ihn zu Konzertreisen, die er aufgrund seiner Tuberkulose-Erkrankung abbrechen musste. Er versuchte sie in Davos und später in Südfrankreich zu kurieren, wo er 1937 in Cannes verstarb.

In diesem Brief an seinen Verleger von der Wiener Universal-Edition zeigt sich, dass *König Roger* keineswegs einem spontanen Impuls entsprungen ist. Tatsächlich erstreckte sich die Entstehung von Szymanowskis wichtigstem Bühnenwerk über einen Zeitraum von acht Jahren. Als der Komponist 1918 diesen zitierten Brief abschickte, war er bereits seit geraumer Zeit mit dem polnischen Schriftsteller Jaroslaw Iwasszkiewicz in Kontakt und stellte die Überlegung für ein „sizilianisches Musikdrama“ in den Raum.

»Ich möchte jetzt ungeheuer an einem Bühnenwerk arbeiten (mehr Ballett als Oper), kann aber kein Buch finden!«

KAROLY SZYMANOWSKI AN SEINEN VERLEGER 1918

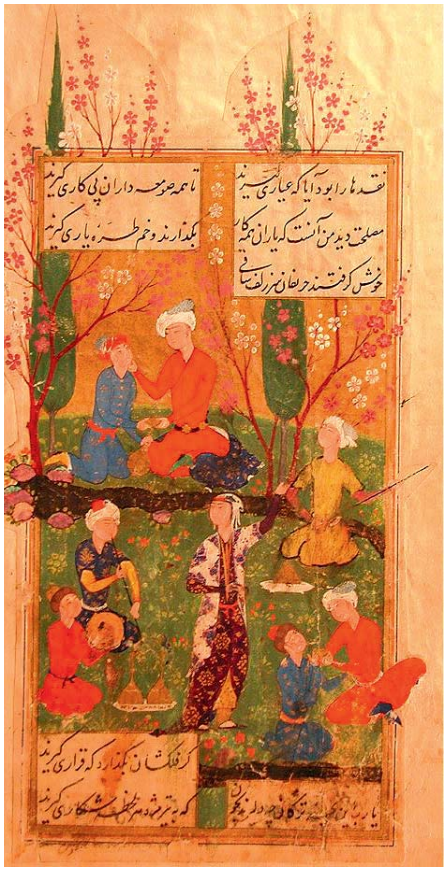
Szymanowski hatte die süditalienische Insel 1911 sowie 1914 bereist und fühlte sich von ihrer multikulturellen Vergangenheit aus sarazenischer Herrschaft, byzantinischem und römischem Christentum in den Bann gezogen. Zudem setzte sich der Musiker auch intensiv mit Werken orientalischen Ursprungs auseinander, was in der zwischen 1914 und 1916 zu Papier gebrachten dritten Symphonie seinen Niederschlag findet.

So öffnete sich in den Gedichten des im 14. Jahrhundert lebenden persischen Klassikers Hafis, (sie bildeten die Vorlage für diverse Liebeslieder!), für Szymanowski auch das Tor zu einer Welt, in der sich die irdische Liebe zu einem Geliebten, die himmlische Liebe zu Gott, Erotik und Spiritualität fast zu einer Ununterscheidbarkeit verbinden. Diese Faszination dürfte auch von Szymanowskis sexueller Orientierung ausgelöst worden sein, da ihm dieser Sog erotischer Selbstvergessenheit die Möglichkeit bot, seiner eigenen Homosexualität Ausdruck zu verleihen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass Szymanowski diese Thematik 1917 in einem Roman mit dem Titel *Efebos* aufgriff. Das Buch gilt heute als verloren, da es nie im Druck erschien und das Manuskript bei dem deutschen Angriff auf Warschau 1939 vernichtet wurde.

Doch kommen wir zu *König Roger* zurück, dessen Komposition 1925 abgeschlossen wurde.
Die Handlung der Oper führt in das mittelalterliche Sizilien um das Jahr 1150, der Herrschaft von König Roger II.

Der Beginn der Oper führt in das Innere einer byzantinischen Kirche, wo die christlichen Gläubigen den König anstacheln, doch gegen einen jungen Hirten und dessen aufrührerische Reden vorzugehen. Die Frau des Herrschers, Roksana, verhindert allerdings die Tötung des jungen Mannes, der von Roger aufgefordert wird, am Abend in seinem Palast zu erscheinen, um dort sein Urteil zu erwarten. Dort angekommen zieht der Hirte mit der Beschreibung seines heidnischen Glaubens alle in seinen Bann, sodass auch Roger selbst beschließt, ihm zu folgen. Im abschließenden dritten Akt prallen die Welten des Herrscherpaares in den Ruinen eines griechischen Theaters, das man einst zu Ehren des Gottes Dionysos erbaut hatte, und des charismatischen Jünglings aufeinander. Und abermals triumphiert der Hirte über die christliche Welt: Ein Feuer verlasst ihn und die Anhänger der Priester zu ekstatischen Tänzen. Doch damit nicht genug, der Hirt verwandelt sich in Dionysos und Roger überlegt ihm zu folgen, beschließt aber schließlich doch zurückzubleiben.

Kenner der griechischen Mythologie werden bei der Handlung des Stückes Parallelen zu Euripides‘ Dionysos sehen, jedoch spart Iswaszkiewicz‘ Libretto jegliche dramatische Komponente des Sujets aus. So fehlt etwa jegliche dramatische Zuspitzung beim Aufeinandertreffen von Roger und dem Hirten, die äußerlich betrachtet den Figuren des Pentheus und Dionysos entsprechen.



Diwan von Hafis, Miniaturmalerei, Persien, 1585, Quelle: de.wikipedia.org

links Roger II.; Abbildung aus dem *Liber ad honorem Augusti* des Petrus de Ebulo, 1196
Quelle: de.wikipedia.org

unten Roger II. wird von Christus gekrönt, Mosaik in der Kirche Santa Maria dell'Ammiraglio (La Martorana) um 1143.
Quelle: de.wikipedia.org
Foto © Matthias Süßen

Was nun den musikalischen Stil des Werks betrifft, so hat der Komponist, beginnend mit den erwähnten *Liebesliedern des Hafis,* eine primär durch die Klangfarbe bestimmte musikalische Sprache entwickelt, wobei die Harmonik immer wieder schwebend unbestimmt wirkt und zudem von Dissonanzen durchsetzt ist.

Über Themen im klassischen Sinn verfügt die Partitur zu *König Roger* nicht, was wiederum zu einer veritablen „sinnverwirrenden" Wirkung der Musik beiträgt. Was einen wesentlichen Reiz dieser Partitur ausmacht, wurde von Zeitgenossen aber auch als Argument gegen den Komponisten verwendet, indem man gegen ihn den Vorwurf erhob, seine Musik wäre dekadent.

Dieses Spiel mit den verschiedenen Klangfarben verwendet Szymanowski in *König Roger* für die Sphäre des Hirten, die beinahe den gesamten zweiten Akt dominiert und mit dem Mänaden-Tanz im dritten Akt eine geradezu orgiastische Steigerung erfährt.

Die musikalische Gegenwelt gehört den Vertretern der Tradition, genauer gesagt, dem Erzbischof und den Gläubigen. (Der Schausplatz Sizilien machte diese musikalische Gegenüberstellung auch dramaturgisch logisch!) Durch ihre Wurzeln in der östlichen Kirchenmusik erfahren diese Passagen eine archaische Wirkung, die allerdings nie mit der so gegensätzlichen Musik des Hirten in Konflikt gerät. Szymanowski stellt die beiden musikalischen Welten gegenüber. Diese tableauartige dramaturgische Gestaltung verhindert auch auf musikalischer Ebene eine dramatische Entwicklung der Handlung. Eine Ausnahme bildet dabei die Schlussszene des Werks, in der Roger beschließt, dem Hirten nicht zu folgen und so eine Abkehr von der dionysischen Selbstauflösung stattfindet.

Bei der Uraufführung am 19. Juni 1926 in Warschau brachte man dem Werk durchaus wohlwollende Reaktionen entgegen. Erstaufführungen in Duisburg (1928) und Prag (1932) folgten, dann wurde es aber bis nach dem Zweiten Weltkrieg still um das Werk, das heute außerhalb Polens nur sporadisch anzutreffen ist.

Um zwei Produktionen aus jüngster Vergangenheit zu nennen: 1998 konnte man das Werk konzertant mit Thomas Hampson in der Titelrolle bei den Salzburger Festspielen erleben, 2009 brachten die Bregenzer Festspiele eine szenische Produktion.

Das bislang letzte internationale Haus, das sich des Stücks annahm, war im Mai 2014 das Royal Opera House Covent Garden. //.

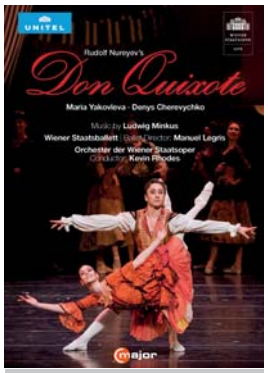
WEIHNACHTS - BAZAR 2017

ARCADIA
Opera ShopVienna

Wagner: Lohengrin
Netrebko, Beczala

2 DVDs € 23,50 (€ 27,90)

_____ STK.



Minkus: Don Quixote
Yakovleva, Cherevychko

1 DVD € 21,– (€ 24,90)

_____ STK.

Donizetti: Lucia di Lammermoor
Damrau, Tézier

1 DVD € 21,– (€ 24,90)

_____ STK.

Strauss: Der Rosenkavalier
Garanča, Fleming, Groissböck

2 DVDs € 23,50 (€ 27,90)

_____ STK.

Verdi: I Due Foscari
Domingo, Meli

1 DVD € 27,99 (€ 32,90)

_____ STK.

Kalender der
Wiener Staatsoper 2018

KALENDER € 22,–

_____ STK.

Jahrbuch Wiener Staatsoper 2017

BUCH € 30,–

_____ STK.

angegeben = reduzierte Preise ausgenommen Bücher

Bitte tragen Sie die gewünschte Stückzahl unter die jeweiligen CDs/DVDs oder Bücher ein.

Benedikt Kobel:
Küss die Hand!

BUCH € 20,60

_____ STK.

Wagner-Trenkwitz:
Das Orchester, das niemals schläft.

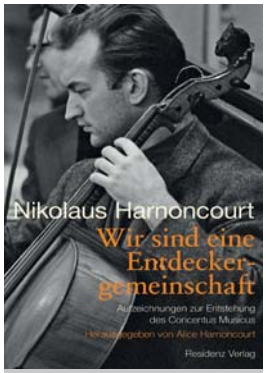
BUCH € 25,70

_____ STK.

Renate Holm: »Wer seiner Seele Flügel gibt ...«

BUCH € 25,70

_____ STK.



Nikolaus Harnoncourt:
Wir sind eine Entdeckergemeinschaft

BUCH € 24,–

_____ STK.

Impressionen zur Spielzeit 2016/2017

BUCH € 20,–

_____ STK.

FÜR DIE FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

MINUS 15% VOM LADENPREIS

— ausgenommen Bücher

Maria Callas: Live-Aufnahmen 1949–64 – Remastered

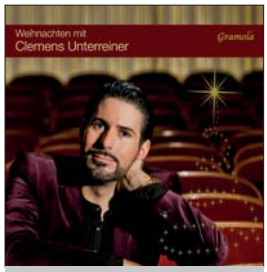
45 CDs € 109,– (€ 129,–)

_____ STK.

Gundula Janowitz Edition

14 CDs € 49,90 (€ 59,90)

_____ STK.



Weihnachten mit Clemens Unterreiner

CD € 15,99 (€ 18,90)

_____ STK.

Jonas Kaufmann: L'Opéra (Standard)

CD € 16,90 (€ 19,90)

_____ STK.

Juan Diego Flórez: Mozart

CD € 16,90 (€ 19,90)

_____ STK.

Anna Netrebko/Yusif Eyvazov: Romanza

CD € 18,50 (€ 21,90)

_____ STK.

Villazón/Abdrazakov: Duets

CD € 18,50 (€ 21,90)

_____ STK.

Angela Gheorghiu: Eternamente

CD € 19,50 (€ 22,50)

_____ STK.

Philippe Jaroussky: Das Händel Album

CD € 19,50 (€ 22,90)

_____ STK.

Philharmonic Five: Mission Possible

CD € 16,90 (€ 19,90)

_____ STK.

Cecilia Bartoli/Sol Gabetta: Dolce Duello

CD € 19,50 (€ 22,90)

_____ STK.

Berlioz: Les Troyens DiDonato, Spyres, Lemieux

4 CDs & DVD € 33,90

_____ STK. (€ 39,90)

Nina Stemme: Live an der Wiener Staatsoper

CD € 13,50 (€ 15,90)

_____ STK.

ARCADIA OPERA SHOP

Kärntner Straße 40, A-1015 Wien

Telefon: ++43/1/513 95 68 · Fax: ++43/1/513 98 86

e-mail: arcadia@arcadia.at · http://www.arcadia.at

Name: _____

Straße: _____

PLZ Ort Telefon _____

- O Ich hole meine Bestellung im ARCADIA OPERA SHOP ab.
- O Ich ersuche um Zusendung und zahle mit Erlagschein.
- O Ich ersuche um Zusendung und zahle mit Kreditkarte.

Bitte tragen Sie die gewünschte Stückzahl unter den genannten Preisen ein.

Kartennummer/gültig bis/Security Code _____

Bei Zusendung gelten Preise zuzüglich Versandkosten. **Ende der Bestellfrist: 20. 12. 2017**

»In meiner Familie haben alle große Stimmen...«

Im Portrait

Als Orest in *Elektra*
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

ALAN HELD

Herr Held, Sie sind einer der gefragtesten Heldenbaritone der Gegenwart und haben auch schon relativ jung die dramatischen Partien gesungen. Wie haben Sie sich dem deutschen Repertoire angenähert?

In meiner Familie haben alle große Stimmen, auch wenn niemand Opernsänger wurde. Mir wurde daher schon früh gesagt, dass sich meine Stimme für Wagner und Strauss eignen würde. So habe ich schon mit knapp 30 Jahren den *Rheingold*-Wotan in Brüssel gesungen. Ich musste damit natürlich sehr vorsichtig sein, aber für junge, dramatische Bassbaritone gibt es ja kaum Repertoire. Ich habe bald begonnen Deutsch zu lernen und die Metropolitan Opera hat mich dann auch in deutschen Opern besetzt, als ich vor drei Jahrzehnten engagiert wurde. Daher bin ich auch in der Aufzeichnung von Otto Schenks New Yorker *Ring* als Donner zu sehen.

Wann hat sich das Potential Ihrer Stimme zu zeigen begonnen?

Das ging nicht so schnell. Ich habe im Chor gesungen sowie Tuba und Klavier gespielt. Dann hat sich allmählich gezeigt, dass es sich lohnt, meine Stimme ausbilden zu lassen. Wirklich überzeugt den Weg eines Sängers einzuschlagen war ich aber erst, als ich an einem Wettbewerb teilnahm und diesen völlig überraschend gewann. Man kann bei Sängern im Gegensatz zu Instrumentalisten erst viel später sagen, ob sie auch Karriere machen werden, denn dies ist bei uns von vielen Variablen anhängig.

In dieser Spielzeit können wir Sie nun als Jochanaan und dann in der Neuproduktion des *Freischütz* als Kaspar hören. Haben Sie die Rolle schon einmal gesungen?

Nein, denn in den USA wird diese Oper kaum gespielt. Meine Karriere dauert nun etwa 32 Jahre, und ich kann mich nur erinnern, dass die Oper einmal gespielt wurde. Man braucht eine sehr gute Besetzung, und die Handlung ist doch sehr an Deutschland gebunden.

Im deutschen Sprachraum wird der *Freischütz* oft belächelt, da die Handlung viele nationale Elemente hat.

Denken Sie an *Nabucco*, auch der hat nationale Elemente! Warum soll

Als Jochanaan mit Catherine Naglestad als Salome
© Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn

ein Stück keine nationalen Elemente beinhalten? Mit *Freischütz* beginnt die deutsche romantische Oper!

Sie unterrichten ja auch. Haben Sie neben Ihrer Karriere Zeit, Ihre Studenten auch regelmäßig zu sehen?

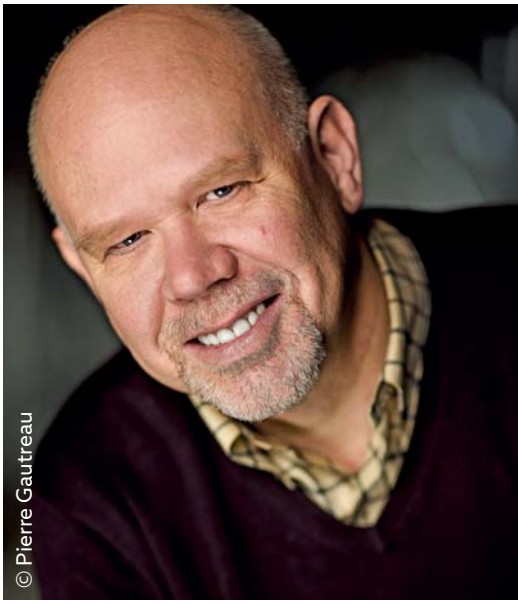
Ja, auf jeden Fall, denn ich habe kein Interesse mehr, 9 Monate im Jahr von einem Engagement zum nächsten zu reisen. Ich habe das getan, und es hat mir Spaß gemacht, aber heute habe ich (mit Ausnahme des Golaud in *Pelléas et Mélisande*) alle Rollen und an allen Häusern, die mir wichtig waren, gesungen. Meine Studenten profitieren von meinen Auftritten, da ich dadurch Erfahrungen sammle, die ich weitergeben kann. Ich sang ja hier letzten Juni Orest in *Elektra*. Bei der Erkennungsszene war ich Nina Stemme sehr nahe, sodass ich wirklich spüren und sehen konnte, wie sie atmet. Das kommt dann einer dramatischen Sopranistin zugute, die ich unterrichte.

Für mich ist das immer schwierig nachzuvollziehen, denn zwischen Bassbariton und Sopran besteht doch ein großer Unterschied.

Ich unterrichte auch Tenöre. Das Wichtigste, das ein Lehrer haben muss, sind gute Ohren. Ich glaube nicht, dass ein Bariton unbedingt Baritone unterrichten soll. Mittlerweile habe ich an meiner Schule auch schon Regie geführt, nämlich bei *L'elisir d'amore* und *Le nozze di Figaro*.

Sie werden sich schon oft gefragt haben, warum heute so ein großer Mangel an dramatischen Stimmen besteht…

Das hängt sicher damit zusamen, dass viele Sängerinnen und Sänger nicht mehr über technische Details ihrer StimmeBescheid wissen, aber auch, dass man heute im Musiktheater andere Akzente setzt. Man ermutigt junge Nachwuchskräfte oft viel zu früh, Wagner zu singen. Man kann Wotan in der *Walküre* oder den Wanderer im *Siegfried* nicht mit 32 oder 33 Jahren singen. Ich habe diese erst mit fast 40 Jahren gesungen, Scarpia und Hans Sachs (in Tokio konzertant) sogar erst mit über 50.



© Pierre Gautreau

Haben Sie Zeit für Hobbies? Sie sind ja Vater von vier mittlerweile erwachsenen Kindern.

Freizeit, was ist das? Wir interessieren uns sehr für Basketball, der für mich beste Sport der Welt! Wir verbringen im Winter einfach ganz entspannt Zeit miteinander und schauen uns Spiele an.

MÄUSE?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

Spielpläne Staatsoper

November **Staatsoper**

Mi 1.11. 19.30 Kátja Kabanová, Jenkins/ Herlitzius, Baechle, Osuna, Bankl, Mužek, Navarro

° Do 2.11. 19.00 L'Italiana in Algeri, Pidò/ Maximova Pisaroni, Siragusa, Yildiz

Fr 3.11. 19.00 MacMillan/McGregor/Ashton Concerto/Marguerite und Armand/Eden,

Sa 4.11. 19.30 Kátja Kabanová, Jenkins/ Herlitzius, Baechle, Osuna, Bankl, Mužek, Navarro

So 5.11. 16.00 Un ballo in maschera, López Cobos/ Pretti, Pieczonka, Caria.

Mo 6.11. 19.00 MacMillan/McGregor/Ashton Concerto/Marguerite und Armand/Eden,

° Di 7.11. 19.30 Kátja Kabanová, Jenkins/ Herlitzius, Baechle, Osuna, Bankl, Mužek, Navarro

Mi 8.11. 19.00 Un ballo in maschera, López Cobos/ Pretti, Pieczonka, Caria.

Do 9.11. 18.30 Adriana Lecouvreur, Pidò/ Netrebko, Beczala, Zhidkova, Frontali

Fr 10.11. 19.00 MacMillan/McGregor/Ashton Concerto/Marguerite und Armand/Eden,

° Sa 11.11. 19.30 Un ballo in maschera, López Cobos/ Pretti, Pieczonka, Caria.

So 12.11. 18.30 Adriana Lecouvreur, Pidò/ Netrebko, Beczala, Zhidkova, Frontali

Mo 13.11. 20.00 Solistenkonzert Krassimira Stoyanova, Springer

Di 14.11., Keine Vorstellung

Mi 15.11. 19.00 Adriana Lecouvreur, Pidò/ Netrebko, Beczala, Zhidkova, Frontali

Do 16.11. 20.00 Salome, Schneider/ Lindstrom, Baechle, Pecoraro, Held

Fr 17.11. 19.30 L'elisir d'amore, García Calvo/ Grigolo, Carroll, Schrott, Yildiz

Sa 18.11. 19.00 Adriana Lecouvreur, Pidò/ Netrebko, Beczala, Zhidkova, Frontali

So 19.11. 19.00 Salome, Schneider/Lindstrom, Baechle, Pecoraro, Held

Mo 20.11. 19.30 L'elisir d'amore, García Calvo/ Grigolo, Carroll, Schrott, Yildiz

Di 21.11. 19.00 Madama Butterfly, Darlington/ Siri, Kushpler, Karahan, Bermúdez

Mi 22.11. 20.00 Salome, Schneider/ Lindstrom, Baechle, Pecoraro, Held

Do 23.11. 19.00 Ariadne auf Naxos, Schneider/ Davidsen, Gould, Frenkel, Eiche, Morley; Matić

° Fr 24.11. 19.00 Madama Butterfly, Darlington/ Siri, Kushpler, Karahan, Bermúdez

Sa 25.11. 20.00 Salome, Schneider/ Lindstrom, Baechle, Pecoraro, Held

So 26.11. 19.00 Ariadne auf Naxos, Schneider/ Davidsen, Gould, Frenkel, Eiche, Morley; Matić

Mo 27.11. 20.00 Don Pasquale, Pidò/ Corbelli, Mironov, Spagnoli, Fally

Di 28.11. keine Vorstellung

° Mi 29.11. 19.00 Ariadne auf Naxos, Schneider/ Davidsen, Gould, Frenkel, Eiche, Morley; Matić

Do 30.11., 20.00 Don Pasquale, Pidò/ Corbelli, Mironov, Spagnoli, Fally

° Oper live at home

Matineen

Im Großen Haus

26.11., 11.00 Matinee zu Lulu

19.11., 11.00 90 Jahre Wiener Klangkultur

Im Gustav Mahler-Saal

1.11., 11.00 Ensemble: Carroll, Fingerlos; Lausmann

18.11.,11.00 Kammermusik Wiener Philharmoniker 3

19.11., 15.00 Ensemble: Onishchenko, Yangel, Navarro, Germano

Agrana Studiobühne Walfischgasse

3/9/10/13 14.11., 10.30 5/12.11. 15.00. Wagners Nibelungenring für Kinder

14.11., 19.00 Richard Strauss als Wiener Operndirektor

17.11., 18.00 Wie singt man Richard Strauss

20.11., 18.00 Der Wiener Klang II: Das (Kontra-)Fagott

24.11., 17.30 Dirigentenwerkstatt: Peter Schneider

FREUNDE-Kontingente

Wiener Staatsoper

So 12.11. 18.30 Adriana Lecouvreur, Pidò/ Netrebko, Beczala, Zhidkova, Frontali

Sa 9.12. 18.00 Lulu, Metzmacher/ Eichenholz, Denoke, Skovhus, Lippert, Grundheber

So 14.1. Don Giovanni, Goetzel/ Tézier, Siurina, Xiahou, Dasch, Pisaroni

Di 16.1. La fille du régiment, Pidò/ Devieilhe, Tessier, C. Álvarez, Lipovšek

Di 23.1. Carmen, Spinosi/Gritskova, Beczala, C. Álvarez, Bezsmertna

OPER UND IHRE STARS IM FOCUS.

ELENA ZHIDKOVA im Gespräch
mit Thomas Dänemark im Opernsalon
Sonntag, 19. November 2017, 14.00 Uhr

GEFÜHLE
EINSCHALTEN

radio
klassik
STEPHANSDOM

www.radioklassik.at

Radio, TV

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00-15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

19.11.
Elena Zhidkova
im Gespräch mit Thomas Dänemark
(aufgenommen am 26.10.2017 im
Haus der Musik)

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Do 2.11. Dvořák: Requiem, Kertész/ Lorengar, Komlóssy, Ilosfalvy, Krause (1968)

Sa 4.11. Gluck: Armida, Minkowski/ Delunsch, Workman, Naouri, Podles, Masset (1999)

Di 7.11. Haydn: Armida, Harnoncourt/ Prégardien, Widmer, Bartoli, Petibon, Weir, Schäfer (2000)

Do 9.11. Dvořák: Armida, Albrecht/ Borowska, Daniluk, Fortune, Kríz, Podskaský (1995)

Sa 11.11. Rossini: Armida, Gatti/ Kaasch, Kunde, D'Arcangelo, Fleming, Francis (1993)

Di 14.11. Wagner: Lohengrin, Barenboim/ Pape, Seiffert, Magee, Struckmann, Polaski (1998)

Do 16.11. Saint-Saëns: Samson et Dalila, Barenboim/ Domingo, Obraztsova, Bruson, Lloyd (1978)

Sa 18.11. Mozart: Così fan tutte, Barenboim/ Cuberli, Bartoli, Furlanetto, Streit, Rodgers (1989)

Di 21.11. Wagner: Tannhäuser, Solti/ Sotin, Dernesch, Kollo, Braun, Hollweg, Ludwig (1970)

Do 23.11. Cornelius: Der Babier von Bagdad, Hollreiser/ Weikl, Unger, Geszty, Schmidt, Kraus, Ridderbusch (1973)

Do 30.11. Puccini: Tosca, de Fabritiis/ Caniglia, Gigli, Borgioli (1938)

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ)

Sa 11.11 Wagner: Die Ring-Trilogie (Th. an der Wien)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER

Sa 5.11. Lieder von Franz Schubert

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT

SA 10.05 UHR – AUSWAHL

18.11. Christina Pluhar

25.11. Die Ring-Trilogie (Th. an der Wien)

APROPOS OPER

SO 15.05 – 16.00

5.11. Zu Gast beim Opernfestival in Riga 2017
Wagner, Catalani, Donizetti, Gounod, Verdi
Rebeka, Kalna, Petrova, Bernheim, Silins u.a.

12.11. Oper aus Österreich

19.11. Operngala mit Olga Peretyatko und Lawrence Brownlee; Bellini, Donizetti, Bizet
(Rheingau Musik Festival)

26.11. Das Wiener Staatsopernmagazin

APROPOS OPERTTE

MI 15.05 - 16.00

1.11. Melitta Muszely im Reich der Operette

ANKLANG

DI 10.05–11.00 UHR

7.11.. Kreuzritter und Zauberin: Armida von Gioacchino Rossini

14.11. Tenorale Triumphe - Tragischer Tod: Erinnerungen an Joseph Schmidt

21.11. Tenorale Stilisten:
Alfredo Kraus und Nicolai Gedda;

28.11. Der berühmteste Tenor nach Caruso: Beniamino Gigli

STIMMEN HÖREN

DO 14.05 – 15.30 UHR

2.11. Eine Wiener „Hochdramatische" mit Bombenstimme: Gertrude Grob-Prandl

9.11. Michael Spyres im Vergleich mit den Letzten der französischen Gesangsschule

16.11. Veristen auf dem Lande: Mascagni, Giordano und Cilea einmal „pastoral"

23.11. „Leichter" Held mit eigener Meinung: René Kollo

30.11. Eine Stimmlage - zwei Denkschulen: Julia Hamari und Andreas Scholl zwischen Bach und Mozart

DIE OPERNWERKSTATT

Mi 8.11., 19.30 Jubelnder Sopranklang und inniger Ausdruck: KS Adrianne Pieczonka bei Michael Blees

Radio, TV

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

4.11. Dido-Gesänge - mit und ohne Aeneas: Musik für die Königin von Karthago
Purcell: Dido and Aeneas (komplett)
Ausschnitte aus Dido-Vertonungen

11.11. Verdi: Luisa Miller, Repusic/ Rebeka, Magri, Tagliavini, Jerkunica, Petean (München 2017)

So 12.11., 18.30 Cilea: Adriana Lecouvreur, Pidò/ Netrebko, Beczala, Frontali, Zhidkova (Wien, live)

18.11. Rimsky-Korsakov: Der goldene Hahn, Bolton/ Ulyanov, Skorokhodov, Lavrov, Kravets, Gimadieva u.a. (Madrid 2017)

25.11. Rossini: Le siège de Corinthe, R. Abbado/ Pisaroni, Irvin, Machaidze, Romanovsky, Cigni, Anduaga, Samoilov, Molinari (Pesaro 2017)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

Mi 1.11., 9.15 Konzert der Wiener Philharmoniker aus Budapest

So 5.11., 9.35 Belcanto - Die Tenöre der Schellackzeit (1)
Von Caruso bis Gigli

So 12.11., 9.05 Daniel Barenboim - Mein Vaterland

So 26.11., 9.05 Orte der Kindheit - Gregor Seberg
9.35 Belcanto - Die Tenöre der Schellackzeit (2)
Von Melchior bis Björling

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

So 5.11., 19.20 Künstlerportrait: Kurt Rydl - Der Gladiator

So 12.11., 19.10 Künstlerportrait: George London - Zwischen Göttern und Dämonen
20.15 Mythos Don Giovanni

So 19.11., 19.40 Künstlerportrait: Hallo, wie geht's - René Kollo
20.15 Bellini: I puritani, Netrebko, Cutler (Met 2007)

So 26.11., 19.20 Künstlerportrait: Barockstar - Georg Friedrich Händel
20.15 Best of Austria, Kirchschlager, Fally, Eröd, Zednik u.v.m.
21.35 Händel: Arminio, Petrou/ Cencic, Snouffer

3sat *www.3sat.at*

Sa 4.11., 21.05 Die Wiener Philharmoniker in Budapest
22.45 Zubin Mehta - Partitur eines Lebens

Sa 18.11., 20.15 Festliche AIDS-Gala,
(Deutsche Oper Berlin, 4.11.2017)

Sa 23.11., 20.15 Gounod: Roméo et Juliette, Domingo/ Flimm/ Flórez, Garifullina (Wien, 2017)

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 5.11., 17.10 Dvořák: Stabat Mater, Villaume/ Opolais, Pape, Samek, Kurucov (Prag 2017)

So 12.11., 23.25 Dirigenten - Jede Bewegung zählt

So 19.11., 23.40 Der Dirigent Christoph Eschenbach - Aus der Stille in die Musik

So 26.11., 17.15 Portrait Mstislav Rostropovitch
00.00 Der Traum des Dirigenten Kent Nagano

Do 7.12.,live Giordano: Andrea Chénier, Chailly/ Martone/ Netrebko, Eyvazov (Scala)

arte concert
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

Do 7.12., live Giordano: Andrea Chénier, Chailly/ Martone/ Netrebko, Eyvazov (Scala)

noch zu sehen Wiedereröffnung der Staatsoper Berlin

CLASSICA HD *www.classica.de*

Fr 3.11., 20.00 Verdi: Falstaff, Battistoni/ Medcalf/ Maestri, Saudelli, Salsi, Vassileva, Denti, Bargnesi, Gandia, Casalin, Tomasoni, Pini (Parma)

Sa 4.11., 22.10 Das Bolschoi-Ballett in London

Mi 8.11., 20.00 Massenet: Manon, Barenboim/ Paterson/ Netrebko, Villazón, Daza, Fischesser (Berlin)

Fr 10.11., 20.00 Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Bolton/ Loy/ Damrau, Peretyatko, Strehl, Ernst, Selig, Quest (Barcelona)

Sa 11.11., 20.45 Puccini: La fanciulla del West, Welser-Möst/ Marelli/ Stemme, Kaufmann, Konieczny (Wien)

So 12.11., 21.15 Bizet: Carmen, Nelsons/ Zeffirelli/ Krasteva, Netrebko, Giordano, D'Arcangelo (Wien)

Fr 17.11., 20.00 Jommelli: Il Vologeso - Berenike, Königin von Armenien, Ferro/ Wieler & Morabito/ Durlovski, Marilley, Kohlhepp (Stuttgart)

Sa 18.11., 21.40 Mozart: La clemenza di Tito, Levine/ Ponnelle/ Tappy, Troyanos, Neblett, Howells, Malfitano, Rydl (Film)

Do 23.11., 21.15 Verdi: Luisa Miller, Renzetti/ Krief/ Cedolins, M. Álvarez, Nucci, Surian (Parma)

Fr 24.11., 20.00 Wagner: Die Walküre, Boulez/ Chéreau/ McIntyre/ Schwarz, Hofmann, Salminen, Altmeyer, Jones (Bayreuth)

Mo 27.11., 22.30 Janáček: Jenůfa, Runnicles/ Loy/ Kaune, Larmore, Hartmann, Elgr, Schwarz (Berlin)

Do 30.11., 21.15 Verdi: La Traviata, Temirkanov/ Herrmann/ Vassileva, Giordano, Stoyanov (Parma)

Tipps

WIEN

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstr. 20, 01/ 242 002, *www.konzerthaus.at*

Dienstags und Freitags, 13.00 — Wiener Konzerthaus Backstage: Führungen

So 12.11., 10.30 / 15.30 / Mozart-Saal — Wiener KammerOrchester
Vladar/ A. Eröd, Knauer (Klavier)
Bartók, Mozart, I. Eröd, Grieg

Mi 22.11., 19.30 / Großer Saal — Great Voices: Juan Diego Flórez
Weilerstein/ Orchestre de Chambre de Lausanne/ Mozart, Rossini, Massenet, Offenbach, Verdi, Mascagni, Puccini

Mo 27.11., 19.30 / Großer Saal — Orchestre des Champs-Élysées: Beethoven
Herreweghe/ Kühmeier, Kulman, Schmitt, Strazanac; Bezuidenhout

Do 30.11., 19.30 / Mozart-Saal — Liederabend Michael Schade; Martineau
Schubert: Winterreise

Di 12.12., 19.30 / Großer Saal — Rolando Villazón/ Ildar Abdrazakov
Voronkov/ Janáček Philharmonie Ostrava
Donizetti, Gounod, Boito, Verdi

Fr 15.12., 19.30 (Vorpremiere) / Sa 16.12., 19.30 / Großer Saal — Christmas in Vienna
Gottfried/ Peretyatko, von Otter, Flórez, Haumer, Mühlbacher; Wiener Singakademie, Wiener Sängerknaben; ORF RSO Wien

Di 19.12., 19.30 / Do 21.12., 19.30 / Fr 22.12., 19.30 / Großer Saal — Bach: Weihnachtsoratorium
Jordan/ Kleiter, Lehmkuhl, Güra, Schuen; Wiener Singakademie; Wiener Symphoniker

Sa 30.12., 19.30 / Mozart-Saal — Nikolaus Habjan: Ich pfeif auf die Oper
Scharang (Klarinette), Nguyen (Klavier)

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstr. 12, 01/ 505 81 90, *www.musikverein.at*

Sa 11.11., 19.30 / Großer Saal — Liederabend Elīna Garanča; Martineau
Schumann, Wagner, Mahler

Mi 22.11., 19.30 / Brahms-Saal — Liederabend Rafael Fingerlos, Amara
Brahms, Rihm, Strauss, Mendelssohn Barth.

Do 7.12., 19.30 / Großer Saal — Liederabend Thomas Hampson; Rieger
Schubert, Wolf

So 10.12., 19.30 / Brahms-Saal — Von Liebe und Tod
Dybal/ Konieczny; Sinfonietta Cracovia
Mahler, Nowowiejski, Schubert

Di 12.12., 19.30 / Großer Saal — Cecilia Bartoli - Dolce duello: Arie barocche
Gabetta (Violoncello), Cappella Gabetta

So 17.12., 19.30 / Di 19.12., 19.30 / Mi 20.12., 19.30 / Großer Saal — Mahler: Symphonie der Tausend
Orozco-Estrada/ Foster, Melton, Im, Baechle, O'Connor, Smith, Schmeckenbecher, Zeppenfeld; Singverein der Ges. der Musikfreunde in Wien, Slowak. Philharmon. Chor, Gumpoldskirchner Spatzen; Tonkünstler-Orchester NÖ

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/ 581 86 40, *tickets@kunstkultur.com*,
Für FREUNDE immer 10% Ermäßigung

Sa 4.11., 20.30 / Stephansdom — Mozart Requiem
Landerer/ Domorchester & Domchor

24.11. - 23.12. / Fr, Sa 20.30, So 22.00 / Do 7.12., 20.30, Fr 8.12., 22.00 — Adventkonzerte mit Trompete im Stephansdom
Solisten des Wiener KammerOrchester

Fr 4.12., 24.00 / Stephansdom — Mozart Nacht Requiem
Requiem zu Mozarts Todesstunde

Mo 11.12., 20.30 / Stephansdom — Voices of Musical - Advent
Maya Hakvoort & friends:
Kainrath, Shaki, Nair, Lichtenberger

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstr. 37, 01/ 714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

18.10. - 26.1. / Mo - Mi 10.00 - 18.00 — Ausstellung KS Anna Tomowa-Sintow

Do 9.11., 19.30 — Zum 75. Todestag von Joseph Schmidt
Mit Markus Vorzellner

Di 14.11., 19.30 — Franz Schubert zum 220. Geburtstag
Genius Austriacus zwischen Wiener Klassik, griechischer Mythologie und Biedermeier
Martin (Bariton), Schiebel (Klavier)

Mi 22.11., 19.30 — Alexander Zemlinsky - Wien im Fin de Siècle
Ensemble tris

Do 30.11., 19.30 — Advent, Advent, ... Der Christbaum brennt!
Heitere Geschichten und Gedichte
Gellert (Rezitation), Baum (Keltische Harfe)

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/ 347 80 80, *www.muth.at*

Fr 3.,Mi 8.11., 18.30 / Sa 4.11., 16.00 — Mozart – ein Zampano
Komponistenportrait W.A. Mozart

Di 21.11., 19.00 — „Presse" Musiksalon
Mit Dr. Wilhelm Sinkovicz

So 26.11., 11.00 — Walzer, Csárdás und Klezmer Melodien
Humoristischer Vormittag zugunsten der Österreichischen Kulturtage in Tel Aviv
Eckert, P. Edelmann, Eisenberg, Grinberg, Gürtelschmied, Koreny, Merhaut, Orth

6./7./21.12., 19.00 / Fr 8.12., 17.00 / Sa 9.12., 15.00 — Gute Hirten 2017: Wiener Sängerknaben, Chorus Juventus, Schubert-Akademie
Bach, Händel, Monteverdi, klassische Weihnachtslieder

Haydn-Gesellschaft Wien
01/ 890 54 04, 0676 840 362 22, *www.haydn-gesellschaft.at*

Mi 6.12., 19.30 / Haus der Industrie, 1030 Wien — Vivaldi, Haydn, Mozart, Händel
Lichtenecker (Countertenor), 2 Violinen, Violoncello, Cembalo

Tipps

Neue Oper Wien
01/ 218 25 67, *www.neueoperwien.at*
Veranstaltungsort: MuseumsQuartier, Halle E
7., Museumsplatz 1

11./14./15./16.11., 19.30 Staud: Die Antilope ÖEA, Kobéra/ Mentha/ amadeus ensemble-wien, Wiener Kammerchor

UCI-Kinowelt – Oper und Ballett im Kino
• Live aus Covent Garden •
Millenium City, SCS (Wien), Annenhof (Graz),
Karten an der Kinokasse oder *www.uci-kinowelt.at*
Für FREUNDE: Euro 23,- statt 25,-

Di 5.12., 20.15 Tschaikowski: Der Nussknacker, Wordsworth/ Wright (Chor)

Di 16.1., 20.15 Verdi: Rigoletto, Joel/ McVicar/ Platanias, Crowe, Mastroni, Krasteva

Mi 7.2., 20.15 Puccini: Tosca, Ettinger/ Kent/ Pieczonka, Calleja, Finley

English Cinema Haydn • Theatre/ Opera •
6., Mariahilferstraße 57, Tel.: 587 22 62, *www.haydnkino.at*
Für FREUNDE: Euro 21,- statt 26,-

Termine siehe UCI Nur Oper, kein Ballett

Cineplexx • Oper im Kino • Live aus der Met •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE: Euro 29,80,- statt 33,-

Sa 18.11., 19.00 Adès: The Exterminating Angel, Adès/ Cairns/ Luna, Rice, Antoun

Sa 27.1., 19.00 Puccini: Tosca, Nelsons/ McVicar/ Opolais, Grigolo, Terfel

Sa 10.2., 18.00 Donizetti: L'elisir d'amore, Hindoyan/ Sher/ Yende, Polenzani, D'Arcangelo

Sa 24.2., 18.30 Puccini: La Bohème, Armiliato/ Zeffirelli/ Fabiano, Yoncheva, Phillips, Meachem

Lugner Kino • Live •
15., Gablenzgasse 3, *www.lugnerkino.at,*
Euro 26,-/ 21,- (Schüler, Studenten, Senioren/ 19,- (Abo)

Di 12.12., 19.15 Puccini: La Bohème, Dudamel/ Ayan, Yoncheva, Garifullina, Arduini (Paris)

Do 11.1., 19.30 Adam: Le Corsaire, Nurejew/ Gabdullin, Yakovleva, Konovalova, Kourlaev, Dato (Aufzeichnung Wien)

Di 27.2., 20.00 Gounod: Roméo et Juliette, Pons/ Lawless/ Pirgu, Garifullina

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/ 588 30-0, *www.kammeroper.at*

19./21./24./26./28./30.11./4./6./12.12. 19.00 Donizetti: Don Pasquale Theissing/ Die Wiener Theatermusiker

Do 23.11., 19.30 Portraitkonzert Anna Gillingham

Do 14.12., 19.30 Portraitkonzert Matteo Loi

Gespräche im Stadtsaal
6., Mariahilferstraße 81, 01/ 909 22 44 *www.stadtsaal.com*

So 3.12., 11.00 Peter Huemer mit Lotte Tobisch
Zeugin bewegter Jahrzehnte in Wien

Bachgemeinde Wien
0650/ 330 39 90, *www.bachchorwien.at*

So 3.12., 18.00 Minoritenkirche Händel: Messiah - 275 Jahre nach der Englischen Uraufführung
Wedam/ Vozsech , Henschel, Fournier, Lehner; BAchCHor Wien

Wiener Volksopernfreunde *www.vof.at*
in der Gesellschaft für Musiktheater, 9., Türkenstraße 19
01/ 317 06 99-3

So 5.11., 11.00 Künstlerportrait mit Gerhard Ernst
Moderation: Dr. Oliver Thomandl

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschg.3, 01/ 512 31 43, *www.oegm.org*

Di 21., Do 23.11., 17.30 Interdisziplinäres Symposion: „Das Lachen ist der Ausnahmezustand" Komik und Subversion im Musiktheater
Mit Doderer, P. Edelmann, Holender, Gier, Kehr, Kobéra, Leopold, Nemirova, Neuwirth, Reininghaus, Staud, Suchy

Do 30.11., 18.00 Einführungsvortrag zur (Entstehungs-) Geschichte von Alban Bergs Lulu
Mit Jonas Pfohl (Alban Berg Stiftung Wien)

Der neue Merker Kunstsalon
im Festsaal des Bezirksamts Döbling, 19., Gatterburggasse 14
01/ 405 93 94, *http://der-neue-merker.eu*

Fr 10.11., 19.30 Teufel und Dämonen
Milenkov, Cameselle; Lee (Klavier)

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/ 54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

10. - 14.11. Verdi: La Traviata, Šlekytė/ Brunel

14.12. - 10.2. Premiere Mozart: Don Giovanni, Šlekytė/ Klepper

Tipps

Fortsetzung

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 0732/ 77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Mo 6.11., 19.30
Großer Saal
Rising Stars des Bolshoi Theaters Moskau
Donizetti, Meyerbeer, Bizet, Puccini, Verdi

Di 14.11., 19.30
Großer Saal
Verdi: Messa da Requiem
Zanetti/, Alieva, Ostroukhova, N.N., Peryazev; Bruckner Orchester Linz

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/ 7611-400, *www.landestheater-linz.at*

1.11. - 2.2.
BlackBox
Kassies: Schaf, Kinderoper, ÖEA
Musik: Purcell, Händel, Monteverdi, Vivaldi

4.11. - 20.3.
Premiere
Verdi: Rigoletto, Braun, Suganandarajah/ Baesler

6.11 - 17.12.
Music for a While - Tanzstück von Mei Hong Lin, UA; Musik: Christina Pluhar, Ensemble L'Arpeggiata

11.11 - 17.2.
Strauss: Die Frau ohne Schatten, Poschner, Reibel/ Schneider

So 19.11., 11.00
Orchestersaal Musiktheater
Auf Flügeln des Gesanges - Es war einmal in Linz
Ingensand/ Houtzeel, Johann Strauß Ensemble
Mahler, Respighi, Chausson, Elgar

2.12. - 29.6.
Premiere
Strauß: Eine Nacht in Venedig
Reibel/ Absenger

9.12. - 3.1.
Die kleine Meerjungfrau, Tanzstück von Mei Hong Lin; Musik: Zemlinsky, Schreker Linton-France, Reibel

TIROL

Tiroler Festspiele Erl
Mühlgraben 56, 05373/ 810 00 20, *www.tiroler-festspiele.at*

Fr 29.12./Sa 6.1., 18.00,
Puccini: La Bohème, Kuhn/ Furore di Montegral

Sa 30.12./Fr 5.1. 18.00.
Rossini: Il barbiere di Siviglia, Leisner/ Kuhn

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/ 520 74-0, *www.landestheater.at*

4.,8.11.
Gluck: Orphée et Euridice, Ballettoper
Imig/ Gasa Valga

5.11. - 26.12.
Offenbach: Les contes d'Hoffmann
Hong/ Strassberger

9.11. - 26.1.
Premiere
Macbeth
Tanzstück von Enrique Gasa Valga

25.11. - 16.2.
Premiere
Ponchielli: La Gioconda
Rosa/ Szemerédy, Parditka

16.12. - 21.3.
Premiere
Bernstein: West Side Story
Hong/ Gasa Valga

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstr. 22,*
0662/ 871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

2.11. - 13.1.
Premiere
Offenbach: Hoffmanns Erzählungen
Kelly, Davies/ Liedtke

3. - 21.11.
Felsenreitschule
Premiere
Dionysien: Theater - Oper - Tanz
Aischylos/ von Düffel: Prometheus,
Euripides/ Oliveira: Medea - Der Fall M.
Strawinsky: Oedipus Rex
Aristophanes: Der Frieden
Davies/Mozarteumorchester Salzburg

16.12. - 6.1.
Tschaikowski, Glass: Der Nussknacker
Choreographie: Peter Breuer

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden
Theaterplatz 7, 02252/ 22522, *www.buehnebaden.at*

bis 24.11.
Weber: Der Freischütz
Breznik/ Lakner/ Kropf

18.11. - 26.12.
Alladdin und die Wunderlampe - Familienmusical, Ostermann/ Persché/ Kropf

16.12. - 1.2.
Fall: Die Kaiserin | Fürstenliebe
Breznik/ Prinsloo

Festspielhaus St. Pölten
Franz Schubert-Pl. 2, 02742/ 90 80 80 -222, *www.festspielhaus.at*

Sa 25.11., 19.30
Erwin Schrott & Friends
Cuba Amiga

So 10.12., 18.00
Bach: Weihnachtsoratorium Kantaten 1–3, 6
Ferlesch/ Wimmer, Comparini, Johannsen, Helm; Barucco; Chor Ad Libitum

Mo 18.12., 19.30
Mahler: Symphonie Nr. 8 Es-Dur
Orozco-Estrada/ Melton, Im, Baechle, O'Connor, Smith, Schmeckenbecher, Zeppenfeld; Wiener Singverein, Slowakischer Philharmon. Chor, Gumpoldskirchner Spatzen; Tonkünstler-Orchester NÖ

Grafenegg • 3485 Grafenegg 10,
01/ 586 83 83, 02735/ 5500, *www.grafenegg.com*

Sa 4.11., 18.30
Auditorium
Rhapsody in Blue
Gershwin, Bernstein
Sado/ Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, Marshall (Klavier)

Amici del belcanto
01/ 956 37 58, *www.amicidelbelcanto.at*

Sa 18.11., 19.00
Stadthalle Ternitz
Verdi: I Lombardi alla prima crociata
Konzertante Aufführung
Vach/ Tamar, Ellero D'Artegna, Encinas, Porta, Tanzer, Matinniemi, Lapteva u.a.; Chor & Orchester der Staatsoper Banska Bystrica

Misterioso

1. Die Rivalität Adriana - Herzogin ist bezeugt, der vergiftete Blumenstrauß allerdings eine Erfindung von Scribe. Woran starb die historische Adrienne wirklich?

2. Adrienne wurde ein kirchliches Begräbnis verweigert. Warum ? Welcher berühmte Zeitgenosse empörte sich darüber?

3. Moritz von Sachsen (Maurizio) war ein unehelicher Sohn Augusts des Starken von Sachsen/Polen, der „Lutheraner von Geburt, Mohammedaner seinen Begierden nach und Katholik aus Ehrgeiz“ genannt wurde. Er soll zahllose Bastarde in die Welt gesetzt haben. Wie viele (geschätzt)?

© Ursula Tamussino

Auflösung Misterioso Oktober 2017

1. „Spectacle müssen sein“ befand Maria Theresia und ermöglichte den Bau eines berühmten Theaters, des „Teatro alla Scala“ in Mailand.

2. Wen meinte Maria Theresia als sie ihrem Sohn Ferdinand, Statthalter der Lombardei, empfahl, „sich nicht mit solchen unnützen Leuten zu belasten“? Die Mozarts

3. Wie ihrem Ur-Ur-Enkel Franz Joseph blieben auch Maria Theresia „Bühnenehren“ nicht erspart, in der Operette und im Schauspiel. Auch zwei berühmte Wiener Schauspielerinnen stellten sie dar. Die Kaiserin *“ (Leo Fall),* Maria Theresia und ihr Kammerheizer (*(Fritz Luckhardt; Marie Geistinger),* Maria Theresia *(Franz von Schönthan; Katharina Schratt)*

Leider gab es diesmal keine einzige richtige Einsendung.

Thema: Adriana Lecouvreur

Diesmal zu gewinnen

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden! Bitte per Post, FAX oder e-mail: *verein@opernfreunde.at !*

Einsendeschluss: 15.11.2017

www.theater-wien.at

Tageskasse:
Theater an der Wien
1060 Wien
Linke Wienzeile 6
Mo-Sa 10-18 Uhr

WIEN-TICKET.AT
+43/1 58885
ein unternehmen der wienholding

November ’17

KAMMER OPER

DON PASQUALE
Dramma buffo in drei Akten (1843)
Dirigent: Tscho Theissing | **Regie:** Marcos Darbyshire
Ausstattung: Annemarie Bulla | **Licht:** Franz Tscheck
Mit: Florian Köfler, Carolina Lippo, Julian Henao Gonzalez, Matteo Loi | Wiener Theatermusiker
Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper
Premiere: 17.11.2017, 19.00 Uhr
Aufführungen: 19./21./24./26./28./30. November 2017, 4./6./12. Dezember 2017, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 12. November 2017, 11.00 Uhr

PORTRAITKONZERT ANNA GILLINGHAM (SOPRAN)
Klavier: Marcin Koziel
23.11.2017, 19.30 Uhr

KAMMEROPER KLASSIK CLUB
auf der Summerstage
Hosted by: Ossi Schellmann
Opern DJ: Birgit Kajtna | **Klassik Live Act:** SängerInnen des Jungen Ensemble des Theater an der Wien | **Klavier:** Alevtina Sagitullina
Info und Tischreservierung:
Tel. 01/319 66 44 | office@summerstage.at
www.summerstage.at
29.11.2017, 18.00 Uhr

facebook: facebook.com/TheateranderWien
twitter: twitter.com/TheaterWien

THEATER an der Wien
DAS NEUE OPERNHAUS

DURCHS ROTE MEER
HÖLLE IM THEATER AN DER WIEN
Konzeption und Regie: Georg Wacks
Ausstattung: Stefan Fleischhacker | **Mit:** Elena Schreiber, Stefan Fleischhacker, Martin Thoma, Georg Wacks und Christoph Wagner-Trenkwitz | **Ensemble „Albero Verde“**
Ausstellung: Marie-Theres Arnbom
Premiere: 3.11.2017, 20.00 Uhr
Aufführungen: 5./6./8./14./15./16./18./20./25. November 2017, 20.00 Uhr

DIE RING-TRILOGIE
Einführungsmatinee:
Sonntag, 19. November 2017, 11.00 Uhr

Theater an der Wien-Dramaturgin Dr. Karin Bohnert begrüßt Gäste aus der Neuproduktion.

Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Einführungsmatinee zu *Die Ring-Trilogie* in den Zuschauerraum verlegt.
Karten sind ab sofort erhältlich.

CD Tipps *Rainhard Wiesinger*

1

1. Eigentlich wollte Antonín Dvořák für England ja ein Oratorium über ein Thema der Geschichte Böhmens, wie etwa Jan Hus, schreiben doch dann fiel die Entscheidung doch auf die thrillerhafte Kantate *Die Geisterbraut*. Die Erstaufführung in Birmingham, bei der der Komponist ein 150 Personen umfassendes Orchester und nicht weniger als 400 Choristen dirigierte, geriet zu einem Triumph, der alle Erwartungen des erfolgsverwöhnten Komponisten übertraf. Einen Platz im heutigen Konzertleben konnte sich das Stück nie sichern, weshalb man den CD-Mitschnitt einer Aufführung im Wiener Konzerthaus umso mehr begrüßt. Er bietet auch die rare Gelegenheit, den stimmgewaltigen Adam Plachetka als Erzähler in einer tschechischen Partie zu erleben. Puren Hörgenuss bietet auch der geschmeidige Tenor Pavol Bresliks, während Simona Sarturovas Sopran im oberen Register zu Schärfen neigt. Cornelius Meister überzeugt am Pult des RSO durchaus, wenn er auch den Spannungsbogen nicht immer aufrecht halten kann. Imposant die Leistung der Wiener Singakademie! **(Cappriccio C5315)**

2

2. Angesichts der immer lauter werdenden Klagen über das schwindende Interesse an Liederabenden ist es umso erfreulicher, dass sich zahlreiche junge Interpretinnen und Interpreten diesem intimsten Genre der Gesangskunst widmen. In der noch recht jungen Karriere des 1986 in Tamsweg geborenen Baritons Rafael Fingerlos spielte die Liedinterpretation schon früh eine wichtige Rolle. So war der seit letzter Saison an der Staatsoper engagierte Künstler bereits im Konzerthaus mit einem Schumann/Brahms-Programm zu erleben. Die nun erschienene Lied-CD unterstreicht seine Passion für das Kunstlied des 19. Jahrhunderts, denn hinter dem leicht falsch zu interpretierenden Titel *Stille und Nacht* verbirgt sich keine beliebige Zusammenstellung diverser Advent- und Weihnachtsnummern sondern überwiegend weltliche Lieder u.a. von Peter Cornelius, Richard Strauss, Clara & Robert Schumann sowie Johannes Brahms. Nach Abspielen der 26 Titel stellt man allerdings leider fest, dass sich der junge Künstler etwas zu sehr an historischen Größen orientiert, im konkreten Fall an Dietrich Fischer-Dieskau, an diese aber (noch) nicht heranreicht. Passabel hingegen die Leistung seines weich spielenden Klavierbegleiters Sascha El Moussi. (OEHMS 7792306)

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Kein „normales“ Mozartbuch

Ausgehend von der Präsentation des Mozarthaus Vienna, einem Museum der Wien Holding, geben renommierte MusikwissenschaftlerInnen und MozartexpertInnen (Rudolph Angermüller, Otto Biba, Moritz Csáky, Ingrid Fuchs, Gernot Gruber, Werner Hanak-Lettner, Harald Haslmayr, Alexandra Hönigmann-Tempelmayr, Rudolf Hopfner, Ulrich Konrad, Wolfgang Kos, Helmut Kretschmer, Dorothea Link, Ulrike Spring und Manfred Wagner) im neuen Handbuch *Mozart. Die Jahre in Wien* Einblicke in Mozarts künstlerisches Leben und kompositorisches Schaffen.

Im Mittelpunkt stehen die Jahre 1781 bis 1791, die Mozart in Wien verbrachte und die den Höhepunkt seines Wirkens darstellen. Darüber hinaus würdigt das Buch die Bedeutung der Musikstadt Wien im ausgehenden 18. Jahrhundert und beleuchtet die herausragende Rolle, die Mozart schon damals innehatte.

Rundum sehr gelungen, optisch ansprechend, reichlich und liebevoll bebildert, ist dieses Buch (ganz seiner Bezeichnung entsprechend) weitmehr als ein herkömmlicher Museumsführer. Es ist tatsächlich „handlich“, man will dieses Buch nicht mehr aus der Hand geben, es vielmehr bei sich tragen und immer wieder eine Zeitreise zu den Wiener Jahren von Wolfgang Amadé unternehmen.

Ein angenehm lesbares Kompendium von Themen wie: Wiener Aufführungs- und Wirkungsstätten, des Komponisten Verhältnis zu der aristokratisch-bürgerlichen Gesellschaft und dem Kaiserhof, seine Wiener Verleger, die Freimaurer, Wiener Musikerkolleginnen und -kollegen, des Opernkomponisten Freud und Leid mit den Wiener Sänerginnen und Sängern, Hausmusik bei den Mozarts, sowie das besonders amüsante Kapitel „Mozart isst, trinkt und spielt“. Ein biografischer Abriss sowie ein weiterführendes Quellen- und Literaturverzeichnis sind ebenso enthalten wie ein Übersichtsplan zum Mozarthaus Vienna selbst sowie Details zu Mozarts größter Wiener Wohnung in der Beletage (der einzigen von mehr als ein Dutzend Wohnungen des Komponisten, die im baulichen Originalzustand erhalten geblieben ist). //

Erhältlich im Shop des Mozarthauses Vienna sowie im ausgewählten Buchhandel

METROVERLAG 2017
ISBN: 978-3-99300-234-3
EUR 14,90

Wunschbaby Institut Feichtinger
Lainzer Straße 6, 1130 Wien
geschäftsführender Direktor: Univ.-Prof. Dr. Wilfried Feichtinger

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do: 08.00 – 16.00 Uhr und nach Vereinbarung
Mi: 08.00 – 12:00 | 14.00 – 16.00 Uhr und nach Vereinbarung
Fr: 08.00 – 12.00 Uhr
Sa, So + Feiertag: 08.00 – 09.00 Uhr nach Vereinbarung

Abend-Termine für Erstgespräche: nach Vereinbarung möglich

wif
Wunschbaby
Institut
Feichtinger

Tel.: +43/1/877 77 75 Fax: +43/1/877 77 75-34 E-Mail: office@wunschbaby.at **www.wunschbaby.at**

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

NOVEMBER

Fr. 3.11., 19.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Ballettabend: MacMillan/McGregor/Ashton
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

Sa. 11.11., 11.00 Uhr, Gustav Mahler-Saal
Künstlergespräch Jörg Schneider
Karten ab 31.10. im FREUNDE-Büro

So. 12.11., 18.30 Uhr, Wiener Staatsoper
Cilea: Adriana Lecouvreur
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

Sa. 25.11., 11.00 Uhr, Agrana Studiobühne Walfischgasse
Opern auf Bayrisch 2
Karten ab 14.11. im FREUNDE-Büro

So. 26.11., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Lulu
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

DEZEMBER

Fr. 1.12., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu Lulu
Bestätigung wird vom Hotel Bristol versendet

So. 3.12., 19.00 Uhr,
Schlosstheater Schönbrunn
(1130 Schönbrunner Schloßstraße 47)
FREUNDE Benefizadventkonzert
Karten ab 21.11. im FREUNDE-Büro

Sa. 9.12., abends, Wiener Staatsoper
Berg: Lulu
Vorbestellte Karten ab 31.10. im FREUNDE-Büro

So. 10.12., 11.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch KS Franz Grundheber
Karten ab 21.11. im FREUNDE-Büro

JÄNNER

So. 14.1., abends, Wiener Staatsoper
Mozart: Don Giovanni
Bestellschluss: 31.10., Karten ab 5.12. im FREUNDE-Büro

Di. 16.1., abends, Wiener Staatsoper
Donizetti: La fille du régiment
Bestellschluss: 31.10., Karten ab 5.12. im FREUNDE-Büro

Di. 23.1., abends, Wiener Staatsoper
Bizet: Carmen
Bestellschluss: 31.10., Karten ab 5.12. im FREUNDE-Büro

FEBRUAR

So. 18.2., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Ariodante
Bestellschluss: 30.11., Karten ab 16.1. im FREUNDE-Büro

Sa. 24.2., abends, Wiener Staatsoper
Händel: Ariodante
(William Christie/Les Arts Florissants; Regie: David McVicar
Sarah Connolly, Chen Reiss, Hila Fahima, Christophe Dumaux,
Rainer Trost, Wilhelm Schwinghammer)
Bestellschluss: 30.11., Karten ab 16.1. im FREUNDE-Büro

Freunde der Wiener Staatsoper
A-1010 Wien, Goethegasse 1
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
www.facebook.com/
OpernfreundeWien/
twitter @FREUNDEWien
ZVR Zahl: 337759172

Öffnungszeiten
Mo/Mi 15.00–17.00 Uhr
Di/Do 15.00–19.00 Uhr
Fr/Sa 10.00–12.00 Uhr

Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung),
Dr. Richard Schmitz, Elisabeth Janisch
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate
Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
„agensketterl“ Druckerei GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis
Dario Acosta, Cappriccio, DG,
Foto Fayer, Pierre Gautreau, Terry
Linke, NDR Kultur, OEHMS,
Martin Siebenbrunner,
Wiener Staatsballett/Ashley Taylor,
Wiener Staatsoper/Michael Pöhn,
Coverfotos: Pierre Gautreau,
Martin Siebenbrunner
Redaktionsschluss
10.10.17, Besetzungs- und Programm-
änderungen, Druckfehler vorbehalten